

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

---

... Charpentier Louis-Pierre Manuel

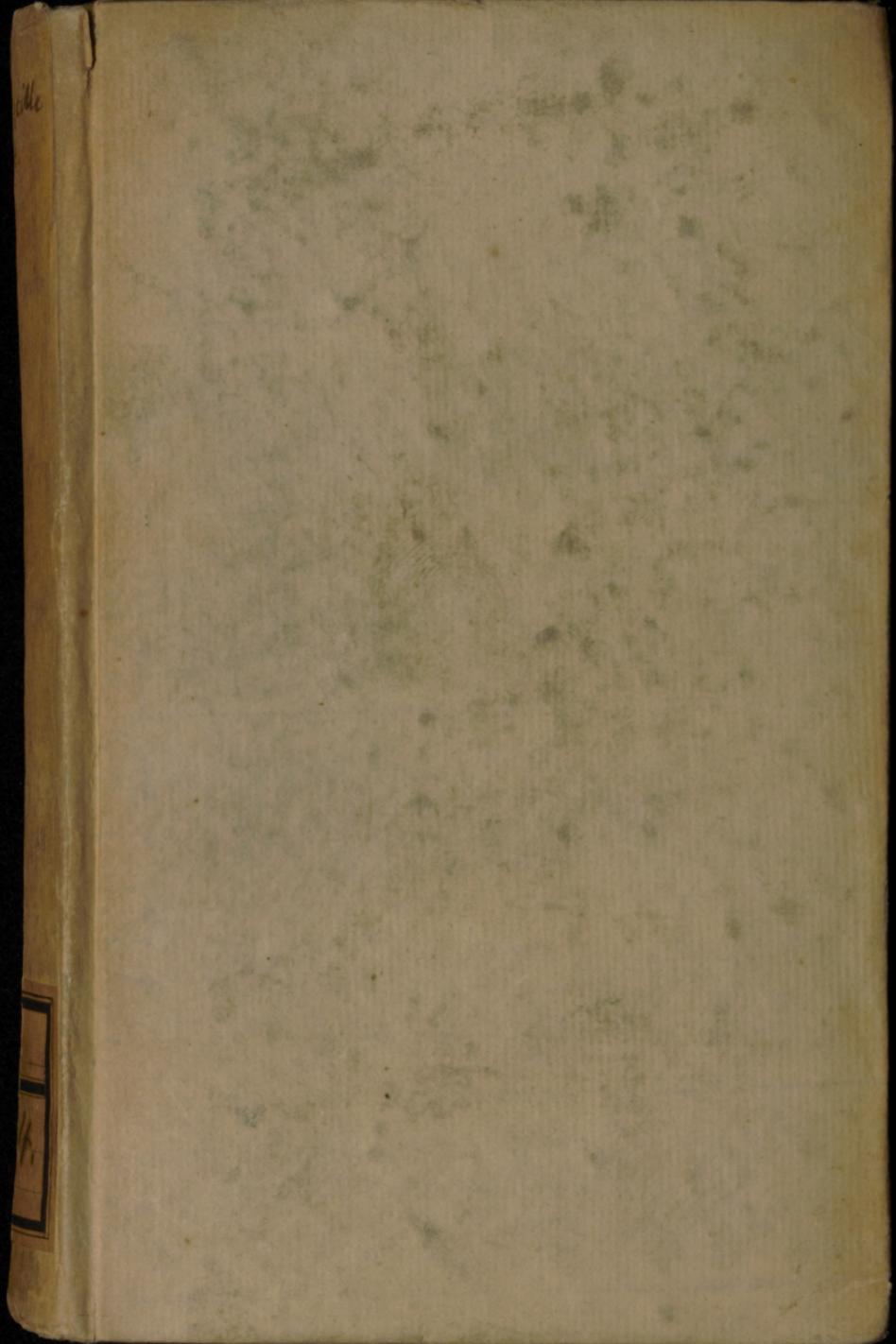
**Die enthüllte Bastille, oder Sammlung ächter Beyträge zur Geschichte derselben**

**[Erste Lieferung]**

Lübeck: Hamburg: bey Christian Gottfried Donatius: gedruckt von Conrad Müller, 1789

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1759348538>

Band (Druck) Freier  Zugang 



58. 6. 6.

Rh - 4494.

~~Bm - 3307.~~

LXIX. no. IX. n. 27.





Die  
enthüllte Bastille,  
oder  
Sammlung ächter Beiträge  
zur  
Geschichte derselben.

---

..... Detecta apparuit ingens  
Regia et vmbrosae penitus patuere caneruae.

Virgilius Aeneid. l. VIII.

---



---

Aus dem Französischen überetzt.

---

Lübeck,  
bei Christian Gottfried Donatius, 1789.





## Vorbericht.

---

Die Einnahme der Bastille, dieses Denkmals der Thiranney, welches vor mehr als vier Jahrhunderten errichtet, und in weniger als vier Stunden vernichtet worden, hat uns einen schätzbaren Vorrath eröffnet, und wir eilen, das, was er uns darbietet, bekannt zu machen. Man wird hier eine Sammlung von Beweisen und Beispielen eines grausamen Verfahrens finden, dessen der ministerialische Despotismus sich unaufhörlich schuldig gemacht hat. Diese Bekanntmachung ist von solcher Beschaffenheit, daß sie jedermann, Personen von jedem Alter, von jedem Geschlech-

te, von jedem Range, von jeder Secte, von jedem Gewerbe, Freunde und Bewohner aller europäischen Länder interessirt, die mit der Menge der Unglücklichen vermischt worden sind, die Frankreich sich alle Augenblick entrissen sah, um an diesem unglücklichen Orte in Verwahrung genommen zu werden. Selbst die größten Verbrecher konnten sich mit Grunde rühmen, daß sie ungerechter Weise daselbst eingesperret würden, weil sie ohne Einwilligung der Gesetze, oder vielmehr wider alle Einreden der Gesetze dahin gebracht wurden. Was soll man also von den unschuldigen Schlachtopfern sagen, die der unter verschiedenem Vorwande verhüllte Hass in Menge, und vornehmlich seit einem Jahrhunderte dahin gebracht hat? Es ist bekannt, mit welcher auffallenden Leichtigkeit mächtige Leute, ja selbst die unbedeutendsten Unterbedienten, welche unmittelbar oder mittelbar Zutritt zu einem Minister hatten, ihren Leidenschaften in dieser Art ein Genüge thaten. Wer dies etwas nicht

nicht wüßte, der würde Beweise zu Tausenden in der Sammlung finden, die wir dem Publicum mittheilen. Es wäre zu wünschen, daß die Papiere dieser Archiven der Ungerechtigkeit aller Welt vor Augen gelegt würden; denn sie würden zu immer neuen Beweisen der Wichtigkeit und Vortheile der Eroberung dienen; ja sie würden zur Entschließung führen, sie nochmals zu unternehmen, wenn die Umstände es jemals erfoderten. Wir würden auch nicht glauben, uns als gute Bürger zu betragen, wenn wir uns den Absichten dererjenigen gemäß bewiesen, welche wünschen, daß man aus diesen Papieren eine einzige und große Niederlage mache. Wir sehen einen viel aufrichtigeren patriotischen Eifer in der Bekanntmachung einer jeden dieser Urkunden; ihre Entdeckung giebt das einzige Mittel an die Hand, ein Gemälde der Gewaltthäufigkeiten der willkürlichen Regierung darnach zusammenzusetzen, und endlich die Vorrede zur Staatsverfassung daraus zu machen,

A 3.

wie

wie einer der Repräsentanten der Nation ganz richtig gesagt hat.

Zünden man den abscheulichen Pallast der Rache niederreisset, schlagen wir an unsrer Seite, und nach unsrer Art der Hyder des Despotismus einen der scheuslichsten Kopfe ab. Durch Bekanntmachung ihrer Geheimnisse bekämpft man sie genugsam, um wosfern es möglich ist, den Abscheu zu vermehren, den sie jetzt einfößet. In dieser Rücksicht eilen wir, ganz Europa die geheimen Verbrechen dieser zahlreichen Thrannen von kurzer Dauer, die man Minister nannte, zu enthüllen. Wir haben eine, behaute vollständige Reihe, und die abgekürzte Geschichte ihrer Ausschweifungen während eines ganzen Jahrhunderts, das ist, während der beiden längsten Regierungen der französischen Monarchie. Man wird hier in einer Folge die Ungerechtigkeiten eines Phélypeaux, eine Le Tellier, eines Louvois, ja sogar eines Colbert, so wenig ist eine un-

mm-

umschränkte Gewalt dem Menschen dienlich! so gefährlich ist sie in den besten Händen!) eines Chamillart und der meisten Minister der letzten Regierung sehen. Die authentische Bekanntmachung ihrer Verbrechen wird die abgeschiedenen Seelen ihrer Herren in Erstaunen setzen; möchte sie doch ihre Nachfolger schrecken können.

Eine Gesellschaft von Gelehrten und patriotischen Bürgern hat es übernommen, die eroberten Papiere, die ihr übergeben worden sind, oder noch werden übergeben werden, in Ordnung zu bringen, und das, was sie jetzt bekannt macht, ist die erste Frucht ihrer Arbeit. Sie wird fortfahren, alles, was ihr anvertrauet ist, zu untersuchen und zu zergliedern; dies ist das einzige Mittel, die bereits zerstreuten interessanten Urkunden zu erhalten, die in kurzem unwiederbringlich würden verloren gehen, wenn man sie nicht so bald als möglich sammelte. Sie wird diejenigen, die man ihr

etwan noch mittheilen möchte, dankbar anzunehmen. Sie hat einen Secretär ernannt, welcher den Auftrag hat, sie zu numeriren, mit Paraphe zu verschenen, ihrem Eigner einen Empfangschein darüber zu geben, und sie ihnen, so bald sie es verlangen, wieder zuzustellen.

Man hat gar nicht die Absicht, dem Publicum eine Geschichte der Bastille zu liefern, sondern bloß interessante Urkunden, welche dazu dienen können, sie dereinst darunter auszuarbeiten. In dieser Absicht bemühen wir uns auf das sorgfältigste, alle Urkunden, die sich auf die Zeit und Ursachen des Verhaftes und der Entlassung der Gefangenen beziehen, richtig zu classificiren. Wir werden unsre Bemühungen über Verdienst belohnt glauben, wenn andere unserm Beispiel folgen; wenn wenigstens das Resultat unsrer Untersuchungen den Besitzern der verschiedenen Urkunden so viel Vertrauen und Enfer einflöset, daß sie dasjenige ge-

ge, was sie in Händen haben, uns mitzutheilen beslossen sind. Der Einfluß unserer schwachen Bemühungen wird vielleicht mächtiger und von weiterm Umfange seyn, als wir glauben. Ueberhaupt ist es schmeichelhaft, Vertrauen zu verdienen und zu erhalten; und diejenigen, welche von der öffentlichen Gewalt den Auftrag haben, die Papiere zu untersuchen, welche sich im Besitz derselben befinden, werden diese Vertrauen nicht erhalten, wenn sie uns in unserm freymüthigen und uneigennützigen Betragen nicht nachahmen. Wenn sie sich bemühen, daß vorgegangene Unrecht zu überstreichen, oder zu mildern, Thatsachen zu erfinden, oder zu verstellen, den strafbaren Missbrauch der Gewalt zu beschönigen oder zu entschuldigen: so wird man ihre Resultate mit den unsrigen vergleichen. Wir werden sie also schon jetzt in die glückliche Unmöglichkeit setzen, niederträchtig zu seyn, indem wir ihnen keine andere Parthen zu ergreifen übrig lassen, als unsrer Recht-

A 5

schaf-

schaffenheit und Unparthenlichkeit nachzunahmen.

Die Versammlung der Herren Electoren hat die verschiedenen Personen, welche etwan Papiere besitzen möchten, die bei der Plünderung der Bastille gesammelt worden sind, eingeladen, sie auf das Stadthaus zu bringen. Wenn sie, indem sie diese Einladung ergehen lassen, einen Ausschuss von Männern mit dem Auftrage gemacht hätten, sogleich an der Zergliederung dieser Urkunden zu arbeiten, und diese Zergliederung öffentlich bekannt zu machen: so würden wir ohne Bedenken dasjenige, was wir besaßen, aufgepfert haben, da wir versichert gewesen wären, in kurzem die ganze Sammlung haben zu können. Weil man sich aber damit gar nicht beschäftigt hat; weil kein auf diesen Gegenstand sich beziehender Ausschuss gemacht worden ist; weil die auf dem Stadthause niedergelegten Papiere mit einem eben so undurchdringlichen

Schleher

Schleyer bedeckt sind, als derjenige war, welcher sie den Augen entzog, als sie unter den Gewölb'en der Bastille lagen: so glauben wir, daß wir, so viel in unserm Vermögen ist, der gerechten und ungedultigen Neugierde des Publicum in dieser Absicht ein Genüge thun müssen. \*)

## Wir

---

\*) Wir glauben nicht, daß Bürger, die jetzt frey sind, weil sie unter keiner andern, als unter der Herrschaft der Gesetze stehen, sich durch irgend eine Drohung furchtsam machen lassen können, wenn sie kein Gesetz übertreten, und deswegen fehren wir uns auch nicht an ein Gericht, welches sich verbreitet hat, und ohne Zweifel gänzlich ungegründet ist, daß man bey denen, welche man im Verdachte hat, daß sie in der Bastille gefundene Urkunden aufbewahren, mit bewaffneter Hand nachsuchen werbe. Man sieht leicht ein, daß dergleichen Nachsuchung nicht statt finden kann; sie ist den jetzigen Grundsätzen zu sehr zuwider, als daß es uns einfallen sollte, durch Beobachtung des Stillschweigens über das, was wir besitzen, den Folgen davon vorzubeugen.

Wir werden unserer Arbeit dadurch feinen Werth zu geben suchen, daß wir uns hier in eine umständliche Erzählung der Be- mühungen und des Fleisses einlassen; die wir haben anwenden müssen, um in einem so kurzen Zeitraum die Urkunden, die zufälliger Weise zusammen gerathen waren, in die nothwendige Ordnung zu bringen. Das Publicum wird in der Folge, nach dem Maße, wie wir forschreiten werden, sehen, welch eine Menge Papiere nach und nach in unsre Hände gekommen sind. Es wird genug seyn, zu bemerken, daß die Archive der Bastille, dieser Höle, in welcher erlauchte Räuber die Werkzeuge ihrer Gewaltthätigkeiten sicher niederzulegen glaubten, eine Niederlage nicht als ein solcher Urkunden, die sich auf diese Festung selbst, sondern auch solcher waren, die sich auf Fort l'Eveque, auf Vincennes und auf verschiedene andere Staatsgefängnisse beziehen. Man brachte auch die Papiere der Polizey dahin, und wir haben

Haben viele Bülletins ihrer Bedienten darunter gefunden. Mit einem Worte, in dieß Ansteckung verbreitende Chack leerten alle Canäle des Despotismus insgeheim ihren Unrath aus, nachdem sie unterweges Verwüstung verbreitet hatten.

In dieser Niederlage waren Gegenstände von aller Art bensammen. Wir haben wichtige Familien-Urkunden darunter gefunden, und haben sie denenjenigen, welchen daran gelegen seyn konnte, gewissenhaft wieder zugestellt; ferner Friedens-Tractaten; Plane zu Angriffen und Lazern; geschriebene und gedruckte Werke über allerley Gegenstände, Rechtsgelahrtheit, Gesetzgebung, Taktik, Arzneikunst, Chymie, alles lag daselbst unter einander, weil in gewissen Zeiten in den Augen der Gewalt, die entweder abwechselnd oder zugleich von Unwissenheit oder Haß geleitet ward, eines so strafbar wie das andere war.

war. Unter den Büchern, die in diesem Schlosse in dem Verzeichnisse verbotener Bücher standen, befinden sich eine Menge Werke, die jetzt eine Zierde unserer Bibliotheken sind. So sehr bekannten diejenigen, deren sich der Missbrauch der Gewalt als Zugquisitoren bediente, ihr Jahrhundert, so sehr ließen sie sich in ihrer Verbitterung gegen den Fortgang der Einsichten verblassen! Jetzt, da die Ohnmacht ihrer Bemühungen mehr als jemahls am Tage liegt, müssen wir die philosophischen Schriftsteller beklagen, die gezwungen waren, gegen die Hindernisse und Gefahren zu kämpfen, welchen man damals droß bieten mußte, um uns die Augen zu öffnen; wir müssen aber auch zugleich den glücklichen Tag segnen, welcher uns die Versicherung giebt, daß ihre Nachfolger in ihrem Gange durch diese verhaßten Fesseln nicht mehr werden aufgehalten werden.

Bey

Bey dieser ersten Lieferung war eine genaue Untersuchung aller Register des Eingangs und Ausgangs, die wir im Besitz haben, der Gegenstand unsrer Arbeit. Hieraus entstand ein in Jahre eingetheiltes Verzeichniß. Nach der Zahl, die das Jahr anzeigt, kommt die Anzahl der in dieser Periode in Verhaft gewesenen Gefangenen; hernach findet man die Namen der Minister, welche die Befehle zu ihrem Verhafte mit unterschrieben haben, und die allgemeinsten Ursachen dieses Verhaftes. Durch diesen einfachen und jedermann deutlichen Plan haben wir unsern Lesern alle Art von Arbeit erspart und sie zu gleicher Zeit vor dem Ekel bewahren wollen, den wir überwinden mußten, indem wir zahlreiche Reihen von Personen durchsahen, die unter dem lächerlichsten Vorwande in Verhaft genommen waren, welcher Vorwand bey dem Namen jeder eingeschriebenen Person wiederholet ward. Demit auf diese Weise würde

würde eben der Leser, der hier mit Unwillen, und folglich mit Theilnehmung sehen wird, daß zwanzig Personen zu einer gewissen Zeit, zum Example, wegen Convulsionen arretirt worden sind, nur Verdrüß empfunden haben, wenn wir die Benennung Convulsionaires bey den Namen jeder dieser Personen angeführt hätten. Nach den allgemeinen Ursachen des Verhaftts haben wir dasjenige behauptet, wovon wir fanden, daß es sich besonders auf die Gefangenen eines jeden Jahrs bezog. Allenthalben haben wir es uns zur Pflicht gemacht, nichts Interessantes zu übergehen, keinen wichtigen Namen, keine auffallende Anmerkung wegzulassen. Alles, was sich auf die Geschichte der Begebenheiten so wohl, als der Meinungen in verschiedenen Epochen bezieht, ist in diesem Verzeichnisse sorgfältig behalten worden. Wenn wir bisweilen einen Gefangenen bloß nennen, so geschieht es aus der Ursache, weil sich weiter nichts

in

in dem Verzeichniſſe findet. Um den Leſer mit unsrer Arbeit noch genauer bekannt zu machen, haben wir das, was wir aus den Original-Urkunden getreulich abgeschrieben, dadurch unterschieden, daß wir dasjenige, was nur auszugsweise angeführt worden, zwischen zween Haken eingeschlossen haben. Wir können aber versichern, daß derjenige Theil dieser Sammlung, welcher in Auszügen gefertigt worden ist, daß selbst die geringsten Noten auf Beweisen gegründet sind, welche die Verzeichniſſe an die Hand geben, so daß dies Werk in allen seinen Theilen authentisch ist. Um es dem Publicum zu erleichtern, sich davon zu überzeugen, haben wir die Original-Urkunden im Lyceum niedergelegt, wo jedermann die Freiheit haben wird, sie sich von zwölf bis zwey Uhr bis zu Ende des Augustmonats vorlegen zu lassen. Wir würden diese Zeit gerne weiter hinaussetzen, wenn wir nicht empfanden, daß

B

es

es unserm Zartgefühle gemäß ist, die Zeit zu beschleunigen, da wir die Urkunden, deren wir uns bedient haben, denen zurückgegeben werden, die so gütig gewesen sind, uns dieselben mitzutheilen.

Vor dem Auszuge der Verzeichnisse haben wir den Auszug eines die Bastille betreffenden Reglements hergehen lassen. Wir haben es für natürlich gehalten, unsre Leser, ehe wir sie in das Innere dieses Schlosses führen, vorher mit den Regeln, die darin beobachtet werden, bekannt zu machen.

Wenn die Einnahme der Bastille, wie man nicht daran zweifeln kann, viel zu der jetzigen Revolution beigetragen hat; so können wir die Früchte davon, selbst zum voraus, und gleichsam durch Anticipirung nicht kosten; wir können, indent wir unserer Neugierde ein Genüge thun, und dasjenige erlernen, was die Urkun-

den,

den, die wir hier zergliedert bekannt machen, entdecken, derjenigen nicht vergessen, deren muthige Aufopferung unserm Geiste dies Vergnügen zuwege gebracht hat, und uns die wichtigsten Vortheile verschaffen wird, die wir in Kurzem aus einer Revolution ziehen werden, wobei sie so viel Einfluß gehabt haben. Werden wir ihrer vergessen, indem wir ruhig desjenigen genießen, was sie mit ihrem Blute erobert haben? Nein, durch diese Gleichgültigkeit würden wir uns einer Undankbarkeit, wovon wir weit entfernt sind, schuldig machen. Wir sehen also den Vortheil, der aus der Bekanntmachung dieses Werks entstehen kann, nicht als uns gehörig an; wir bestimmen ihn zur Unterstützung der in der Belagerung der Bastille Verwundeten, und der Wittwen und Kinder derselben, die dabei umgekommen sind. Zu folge dieser Verbindlichkeit, die wir gesetzmäßig erfüllen zu wollen versichern, wer-

B 2

den

den diejenigen, die sich Abdrücke von uns  
serer Lieferung anschaffen, das Vergnügen  
haben, zu einem guten Werke beizutragen, indem sie zugleich mit wenigen  
Kosten zum Besitz einer schätzbarren und  
interessanten Sammlung gelangen.



Rich:

Richtige Abschrift  
eines in der Bastille gefundenen  
Manuscripts.

---

Bemerkungen,  
welche sich auf die Gebräuche und Regeln  
des Königlichen Schlosses der  
Bastille beziehen.

---

1. Auf die Befehle, die der Herr Gouverneur der Bastille von den vier Staatssecretarien empfängt, um Gefangene aufzunehmen, oder sie in Freyheit zu setzen, oder aus andern Bewegungsgründen, giebt der Herr Gouverneur demjenigen Nachricht davon, von welchem die Lettre de Cachet mit unterschrieben ist. Der Herr Gouverneur hat zu beobachten, daß der Minister, welcher das Detail von Paris hat, von allem, was von den drey andern Staatssecretarien kommt, unterrichtet werden muß, da die Bastille zu seinem Departement gehöret, und er dasjenige, wovon die Rede ist, wissen muß.

2. Wenn der Herr Gouverneur Briefe von dem Herrn General-Lieutenant der Policey, als königlichem Commissär in der Bastille empfängt, um

einen Gefangenen anzunehmen, oder in Greyheit zu setzen: so heissen dergleichen Briefe so lange Anticipations-Briefe, bis er königliche Briefe zu ihrer Autorisirung schickt. Der Herr Gouverneur giebt dem Minister Nachricht davon, daß er diesen oder jenen auf ein Schreiben von dem Herrn Polizey-Lieutenant empfangen hat, in Erwartung des Befehls, ihn entweder aufzunehmen oder zu entlassen.

Wenn der Herr Gouverneur die königlichen Befehle erhalten hat, welche die von dem Herrn General-Lieutenant der Polizey autorisiren: so sendet man ihm seine eigenen Befehlsbriefe zurück.

Wenn der Herr Gouverneur Befehle vom Könige, oder Schreiben vom Herrn General-Lieutenant der Polizey empfängt: so wird er die Güte haben, sie nur den Beamten des Schlosses, wenn von demjenigen die Rede ist, was die innern Angelegenheiten des Schlosses betrifft, zuzustellen, um gedachte Befehle, oder Schreiben zur Vollziehung zu bringen.

Es eräuget sich bisweilen, daß Herren sich selbst in die Bastille begeben, den Befehl, sie aufzunehmen, dahin bringen, und ihre Degen abgeben.

Der Gouverneur giebt dem Staatssecretär, von welchem die Lettre de Cachet contrasignirt, oder mit unterzeichnet ist, Nachricht davon, und verlangt Befehl, wie er sich gegen diesen oder jenen, welcher sich selbst in besagtes Schloß begeben, sowohl in Ansehung der Behandlung, als der Bequemlichkeiten zu verhalten habe, die man ihm im Innern des

des Schlosses, oder bey der Regierung bewilligen könnte.

Der Herr Gouverneur muß täglich von demjenigen, was im Innern des Schlosses, so wie von dem, was aussen vorgeht, es mag in Klagen oder andern Dingen bestehen, unterrichtet werden.

Wenn Kranke in den Thürmen sind; so muß der Wundarzt dem Herrn Gouverneur sehr oft, es seyn von der Besserung oder der Verschlimmerung Bericht abstatten.

Man giebt dem Arzte Nachricht, daß er komme, den Kranken zu besuchen; man stattet dem Herrn Gouverneur von seinen Umständen Bericht ab, und der Arzt verordnet alsdann, was ihm dienlich ist.

Wenn die Krankheit der Person sich verschlimmert und gefährlich wird; so giebt alsdann der Herr Gouverneur dem Minister, wie auch dem General-Lieutenant der Polizey Nachricht davon, und fragt, ob man den Beichtvater des Hauses zu dem Kranken lassen könne.

Wenn der Arzt befindet, daß der Kranke in Gefahr ist, und der Weichtwater es für dienlich erachtet, daß er das heilige Viaticum empfange: so muß man, um dem Kranken die Sacramente reichen zu lassen, dem Minister und General-Lieutenant der Polizey Nachricht davon geben.

## Wie bey der Administration der Sacramente zu versfahren.

In Ansehung der Vollziehung dieser Cérimonie beobachtet man, daß sie zur Nachtzeit, oder we-

nigstens in der Abenddämmerung geschehe; man schickt einen Kerkermeister ins Kirchspiel, welcher die Procession ins Kloster führt; wenn dieselbe bey dem Gitter, oder bey dem hölzernen Thore angekommen ist: so höret man auf zu läuten; ich sage bey dem hölzernen Thore, weil es sich eräuget, daß das Biatricum bisweilen durch das Thor des Arsenals kommt.

Alsdann läßt man die große Brücke des Gouverneurs nieder; die Wache stellt sich an beyden Seiten der Brücke inwendig, und zwar im Bertheilungs-Stande; die Trommel wird bey dergleichen Gelegenheit nicht gerührt; die beyden Fackelträger, welche die Procession begleiten, bleiben im Wacht-Hause des Schlosses, und der Himmel bleibt unten an der Treppe des Thurms mit den beyden Personen, die ihn tragen. In das Zimmer des Kranken begeben sich nur der Priester, welcher das Sacrament trägt, und sein Respondent; man giebt ihnen gemeinlich sechs Livres. Nach vollbrachter Cärimonie begiebt die Procession sich wieder weg, wie sie gekommen war; alles geht ohne Geräusch vor sich, und der Kerkermeister bringt sie wieder zurück zur Kirche.

Wenn der Kranke stirbt: so giebt der Herr Gouverneur dem Minister und General-Lieutenant der Policey Nachricht davon, welcher das bey solcher Gelegenheit schickliche Verfahren anordnet.

Die Beerdigung wird in der Nacht im St. Pauls Kirchspiele vorgenommen; zweien Kerkermeister wohnen derselben bey, dienen als Zeugen und unterschreiben

hen das Todtenregister. Man läßt diese Person ohne den Familien-Namen begraben, wenn nicht diesem entgegen laufende Befehle von dem Minister, die es verbieten, vorhanden sind.

Es ist ein Schreiben vom Herrn General-Lieutenant der Policey vorhanden, einen Commissär, den der Minister ernannt hat, ins Zimmer des Schlosses zu lassen, um unter der Aufsicht der Magistratsperson zu arbeiten. Der jetzige Commissär ist der Herr Commissär Chenon.

### Ausgaben für Königliche Rechnung.

Das Holz, welches der König den Gefangenen im Winter geben läßt; der Herr Gouverneur thut den Vorschuß, den man unter die monatlichen Ausgaben des Königs setzt.

### Befehle des Magistrats wegen des Begräbnisses.

Der Magistrat verordnet, daß der Arzt und Wundarzt, wenn sie ihre Besuche abstatten, berufen werden, und den genauesten Bericht aufsetzen sollen, worauf der Magistrat das Begräbniß verordnet, und unter welchem Namen der Toten begraben werden soll; diese Cérimonie muß immer zur Nachtzeit vorgenommen werden, und zweien Kerkermeister wohnen derselben als Zeugen bey.

### Ausgaben für Königliche Rechnung.

Der Magistrat bewilligt bisweilen den Gefangenen allerley Sachen, als Leinengeräthe, Strümpfe,

pfe, Schuhe, und anderes Geräthe zu ihrem Gebrauche; der Herr Commissär thut dazu den Vorschuß, den man unter die monatlichen Ausgaben setzt, so wie das Holz, welches man als außerbördliche Kosten ansetzt.

### Was bey einer Commission, die einen Gefangenen betrifft, zu beobachten.

Wenn in der Kammer des Arsenals eine außerbördliche Commission zur Instruction des Prozesses einer im Schlosse in Verhaft sitzende Person Statt hat: so muß der Herr Gouverneur davon unterrichtet werden. Wenn der Herr General-Lieutenant der Policey nicht Präsident bey dieser Commission, oder Referent in dieser Sache ist: so muß dem Herrn Gouverneur Befehl ertheilt werden, damit der Referent zur Instruction des gedachten Prozesses Erlaubniß bekomme, sich ins Schloß zu begeben. Der Herr Gouverneur empfängt gemeiniglich die Befehle vom Minister, oder dem Magistrate, damit er davon unterrichtet sey.

Wenn man die Beklagten in das Zimmer führt, wo Gericht über sie gehalten werden soll: so giebt der Herr Gouverneur dem Gerichtsbedienten bewaffnete Leute zu, welcher sie abholet, und mit einem Schreiben vom General-Lieutenant der Policey versehen ist, worin es heißt, daß man ihm diesen oder jenen zu übergeben habe.

Der Herr Gouverneur muß gleichfalls ein Schreiben wegen dieser Ueberbringung entweder vom

vom Minister oder Magistrate haben, wodurch er dazu berechtigt wird, da er in seiner Stelle keine andere Befehle, als nur vom Kdnige anerkennt.

Da der Herr Gouverneur und die Beamten des Schlosses sich nicht hartnäckig genug beweisen, noch zu sehr darauf sehn können, daß in der Disciplin des Hauses nicht die geringste Milderung im Schlosse vorgehe: so kann man nicht aufmerksam genug darauf seyn, noch diejenigen, welche dagegen handeln, streng genug bestrafen.

### Gebrauch in Ansehung des Beichtvaters.

Der Beichtvater der Bastille kann alle Personen, die im Schlosse sind, besuchen, wenn der Magistrat <sup>\*)</sup> es verordnet.

### Was in Ansehung der Krankenwärter zu beobachten.

Wenn ein Gefangener in den Thürmen frank ist, der eines Wärters bedarf, um ihn zu pflegen: so giebt der Herr Gouverneur dem Magistrate Nachricht davon.

Es giebt auch Fälle, in welchem man einzigen Wärter zugiebt, um ihr Betragen zu beobachten, damit sich kein widriger Zufall ereüge. In diesem Falle empfiehlt man diesen Wärtern mit grösster Auf-

<sup>\*)</sup> Es ist ein für allemahl zu bemerken, daß in diesem Aufsage unter dem Ausdrucke, über Magistrat, der General-Lieutenant der Polizey verstanden wird.

Aufmerksamkeit auf alles, was vorgeht, zu sehen; und es den Kerkermeistern anzugezeigen, welche den Beamten des Schlosses Nachricht davon ertheilen.

## Aufnahme eines Gefangenen.

Wenn ein Gefangener ankommt, und sich im Zimmer des Conseil des Schlosses befindet: so läßt man ihn alles, was er in seinen Taschen hat, auf den Tisch legen; man läßt sie ihn umkehren, und so gar auch die Hosen-Ticken. Wenn er ein Taugenichts ist, gegen welchen man ein gerechtes Misstrauen hegt: so befiehlt ihn der Kerkermeister, ob er nicht irgendwo etwas verborgen hat. Hierauf schreitet man zur Einschreibung des Gefangenen, und schreibt zugleich alle Sachen auf, die er bey sich hat. Wenn sich Papiere darunter befinden: so macht man ein Packet daraus, und versiegelt es sorgfältig mit seinem Pettschafte, wenn er eines bey sich hat, und giebt ihm dieses zur Verwahrung zurück; wenn er keines hat, so versiegelt man es mit dem Siegel des Schlosses. Auf diesem Packete läßt man von dem Gefangenen schreiben: dies Packet gehöret mir zu, und läßt ihn dieses mit seinem Namens unterschreiben, damit der Magistrat s öffne, wenn er ihn abhören will.

Was die andern Sachen des Gefangenen betrifft,  
so läßt man ihm kein Eisenwerk, noch Gold noch  
Silber, da bey seiner Einschreibung ein Verzeich-  
niß davon gemacht worden. Man legt besagte Ef-  
fecten, die übrig bleiben, in einen Pappkasten um  
dasselbst aufbewahret zu werden. Dieser Pappkasten  
wird

wird mit dem Stockwerke und Namen des Thurms,  
wo er wohnet, bezeichnet. Man sorgt dafür, daß  
der Gefangene seine Einschreibung im Schlosse un-  
terzeichne.

### Cerimonie bey der Octave des Frohnleich- nams-Festes.

Um Donnerstage der Octave des Frohnleichenamss-  
Festes begiebt sich die Procession, dem Gebrauche  
gemäß, in den Platz der Bastille; die Compagnie  
im Schlosse begiebt sich gegen zehn Uhr nach besag-  
tem Platze hin, und stellt sich in Reihen an dem  
Damme, der an das Frauenkloster der heil. Maria  
schließt.

Die Procession kommt in der Gasse des Tour-  
nelles hervor. Wenn man der Geistlichkeit gewahr  
wird, so löset man die Canonen zum erstenmahle:   
wenn der Himmel nahe genug ist: so läßt der Offi-  
cier, welcher die Truppen commandirt, sie die ge-  
hörige Bewegung machen: sie müssen mit einem  
Knie auf der Erde den Gruß verrichten.

Das Sacrament wird ins Frauenkloster der  
Heiligen Maria getragen. Während dieser Zeit  
läßt der Officier seine Truppen eine dreymahlige  
Salve aus dem kleinen Gewehre geben, und wenn  
das Sacrament aus der Kirche kommt: so läßt der  
Officier seine Truppe auf die Erde knieen, und gleich  
hernach werden die Canonen zum zweytenmahle  
geldset.

Wenn die Procession den Rückweg antritt, um sich  
wieder ins Kirchspiel zu begeben: so läßt der Offi-  
cier

eier seine Truppen abziehen und wieder ins Schloß marschieren. Die Canonen werden zum drittenmahl gelöset, wenn die Proceßion ungefähr im Begriffe ist, sich wieder in die Kirche zu begeben.

### Gebrauch am St. Johannis-Feste.

Dem Gebrauch am St. Johannis-Feste gemäß, werden am Tage vor dem Feste die Canonen des Morgens um vier Uhr dreymahl gelöset. Abends zündet man auf dem Platze der Bastille ein Feuer von Reißigbündeln an. Dies Feuer von Reißigbündeln wird in der Mitte des Platzes gemacht; die Compagnie kommt um neun Uhr des Abends heraus, und begiebt sich hin zu dieser Cérimonie. Sie stellt sich in einer Reihe rings ums Feuer herum.

Wenn sie sich gestellt haben, so nimmt der commandirende Officier eine Fackel, die ihm nachgetragen wird, und zündet die Reißigbündel an, und in denselben Augenblicke werden die Canonen zum erstenmahl, und gleich darauf zum zweytenmahl gelöset, und wenn die Canonen zum drittenmahl abgefeuert werden, so feuert auch die Truppe das kleine Gewehr dreymahl ab, und wenn dies geschehen ist: so begiebt sich der Officier mit seiner Truppe wieder ins Schloß.

### Bemerkungen über die Besuche der Prinzen vom Geblüte, der Herzoge und Officiere von der Königl. Leibgarde.

Die Prinzen und Prinzessinnen vom Geblüte kommen niemahls ins Innere der Bastille.

MS

Als der Herzog von Richelieu und der Herzog de Gacé im Jahre 1716 in besagtem Schlosse in Verhaft waren, kam der Prinz von Conti dahin, einen Besuch bey dem Herzoge von Richelieu abzulegen. Demn an den Herrn Gouverneur ergangenen Befehle gemäß, den gefangenen Herzog in die Cärosse des Prinzen von Conti, welche an der ersten Brücke hielt, treten zu lassen, stellte man, ohne Aufsehen zu machen, einige Schildwachen in selber Gegend aus.

Der Herzog legte auch einen Besuch bey dem Herzoge von Gacé ab, und bey diesem Besuch ging es eben so zu, wie bey dem obigen.

Im Jahre 1730 legte die Prinzessin von Conti einen Besuch ben dem Herrn von Montmorenci ab, der in besagtem Schlosse in Verhaft war, woben dieselbe Cérimonie Statt fand.

Ausländer kommen nicht in die Bastille hinein, wenn der Herr Gouverneur darüber nicht sehr gemessene Befehle erhält.

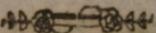
### Epoche der Regierung. \*)

Zur Zeit der Regierung habe ich den Herzog von Lothringen und den Herzog von Orleans, von einem Herrn vom Hofe, dessen Name mir nicht beysfällt, begleitet, in den Hof im Innern des Schlosses kommen sehen.

Zur Zeit der Regierung logierte der Czar Peter I. im Hotel von Lesdiguières; er verlangte das

Waf-

\*) Das ist, zur Zeit des Herzogs Viegenten, Philipp von Orleans.



Waffen-Magazin zu sehen, und die Bastille zu besuchen: man gab ihm zu verstehen, daß dies nicht angeinge. Die Compagnie der Bastille stand in Reihen unter dem Gewehre, als dieser Prinz ins Waffen-Magazin gieng, und blieb so lange darunter stehen, bis er wieder heraus war.

Wenn Herren zu ihrer Besserung in Verhaft sind, und man ihnen erlaubt, ihre Familie, oder ihre Freunde zu sehen: so muß der Herr Gouverneur Befehle vom Minister haben, die ihn dazu berechtigen.

In diesem Falle läßt man alle diejenigen, welche diese Herren besuchen wollen, ihre Degen ablegen, welche sie im Wachthause lassen. Nur die Marschälle von Frankreich haben das Recht mit ihren Degen hinein zu gehen.

Die Herren Capitaine von der Leibgarde, so wie auch die Herzoge und Pairs gehen mit dem Degen an der Seite ins Schloß, einer Entscheidung des Herzogs von Orleans zufolge, als derselbe Regent des Reichs war.

### Gebrauch in Ansehung des Dienstes der Aumoniers.

Es ist im Schloße nicht gebräuchlich, Messen für Verstorbene oder andere lesen zu lassen; wenn die Gefangenen verlangen, dergleichen lesen zu lassen: so geschieht dies auswärtig, und niemals im Schloße; man giebt ihnen die Erlaubniß dazu. In diesem Schloße werden nur für den König und die königl. Familie Gebete verrichtet.

---

Abz.

\*\*\*

# A b s c h r i f t

d e r

## B e f e h l e d e s K ö n i g s , die von dem Minister an den Herrn Gouverneur ergehen.

---

T m N a m e n d e s K ö n i g s .

**D**a Se. Majestät zum Besten des Dienstes eine verschiedene Gebräuche betreffende Regel bestehen, und den schlimmen Folgen abhelfen wollen, die aus den vielen willkürlichen Abänderungen entspringen: so haben Sie folgendes verordnet, wie sie dann verordnen:

### E r s t e r A r t i k e l .

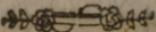
Der Gouverneur, welcher commandiren wird, und jeder andere Officier soll nur die Befehle Sr. Majestät und diejenigen erkennen, die ihm von dem Staatssecretär gegeben werden.

### Z w e y t e r A r t i k e l .

Die für den innern und äussern Dienst des Plaßes eingeführte Ordnung kann nur auf Befahl des Gouverneurs geändert werden, und in seiner Abwesenheit, entweder auf Urlaub oder aus andern Ursachen, kann nichts vermehret oder vermindert werden, als nur durch den Staatssecretär, welcher das Departement von Paris hat,

C

D r i t :



### Dritter Artikel.

Der Gouverneur, so wie auch die Officiere vom Stabe, dürfen nicht ohne Erlaubniß vom Staats-secretär des Departements von Paris außerhalb die Nacht zubringen; und in dem Falle einer Krankheits des Lieutenants des Königs und des Majors, welche im Innern der Bastille schlafen müssen, soll der Gouverneur dem Minister Nachricht davon geben, wenn man verbunden zu seyn glaubt, sie aus dem Innern herauszubringen.

### Vierter Artikel.

Kein Officier vom Stabe darf sich aus der Stadt begeben, um aufs Land, oder anders wohin zu gehen, ohne den Gouverneur vorher davon zu besnachrichtigen.

### Fünfter Artikel.

Es ist Sr. Majestät Wille, daß alle Stabs-Officiere des besagten Schlosses alle Tage wenigstens eine Runde verrichten, und daß bey Tage beständig zween Officiere in besagtem Schlosse bleiben, und in dem Falle, da etwan einer frank wäre, muß wenigstens einer da bleiben.

### Sechster Artikel.

Da der König den Eyd der Treue vom Gouverneur empfangen hat: so ist Sr. Majestät Absicht, daß er in Zukunft von dem Lieutenant des Königs, von dem Major und den andern Officieren des besagten Schlosses den Eyd empfange, welches Eydes in den Bestallungen, Brevets und Patenten

tenten, die ihnen ausgefertigt werden, erwähnet werden soll.

### Siebenter Artikel.

Es ist Sr. Majestät Wille und Meynung, daß in Abwesenheit des Gouverneurs, es sey auf Urklaub oder auf andere Art, der Officier, welcher alsdann im Schlosse commandiren wird, keinen Gefangenen sehen oder sprechen lasse; von wem von außen es auch sey, wenn er nicht Befehl von Sr. Majestät dazu bringt, und die Besuche sollen in dem Saal des Conseil des besagten Schlosses, und nicht in den Zimmern des Stabes abgelegt werden, woferne nicht etwan der Saal des Conseil, weil man darin arbeitet, besetzt ist, auch sollen die Besuche in Gegenwart zweener Officiere geschehen.

### Achter Artikel.

Alle Officiere vom Stabe sollen die Gefangenen wöchentlich in ihren Zimmern mehrmahl besuchen, und dem Herrn Gouverneur täglich Bericht davon abstatten, jedoch die Gefangenen ausgenommen, bey welchen er die Besuche verbieten wird, welches auch in seiner Abwesenheit eben so beobachtet werden soll, als wenn er im Schlosse zugegen wäre. Se. Majestät befehlen und gebieten dem Gouverneur des besagten Schlosses, über die gegenwärtige Verordnung zu halten, und allen Officieren, sich derselben gemäß zu bezeigen, ohne derselben, jeder in so ferne sie ihn betrifft, zuwider handeln zu können, auf welche Art es auch immer sey. Alle andere Verordnungen, die dieser zuwider sind, setzt

¶¶¶¶

der König, jedoch nur in Ansehung des Schlosses  
der Bastille, außer Kraft. Gegeben zu Versail-  
les d. 20. September 1764.

[Unterzeichnet.] Louis.

Und weiter unten

Phelypeaux.

Abschrift eines Briefes

von dem Grafen St. Florentin an dem Grafen de  
Tumilhac, vom 23. September 1764.

Mein Herr! Ich lege hier das Reglement bey,  
welches der König für den innern Dienst der Bastille  
abzugeben für dienlich erachtet hat. Der König  
befindet für gut, daß, wenn der General-Lieute-  
nant der Policey Ihnen Gefangene senden wird,  
Sie dieselben auf ein Schreiben von ihm so lange  
annehmen, bis man einen förmlichen Befehl an  
Sie erlassen könne, so wie man dieses oft gethan  
hat, und die Umstände es fodern können. Eben  
so werden Sie sich in Ansehung der Besuche ver-  
halten, von welchen der Herr General-Lieutenant  
der Policey glauben wird, dem Gefangenen, sie an-  
zunehmen erlauben zu können und die keinen förm-  
lichen Befehl, sondern ein blosses Schreiben von  
ihm erfodern.

Man kann nicht vollkommner seyn u. s. w.

[Unterzeichnet] Saint Florentin.

Wenn Befehle vom Könige kommen: so holt  
der wachhabende Officier die Schlüssel von dem  
Herrn Gouverneur, und giebt ihm Rechenschaft  
davon, läßt hernach seine Wache unter das Gewehr  
treten,

Kreken, und befiehlt, die große Brücke niederzulassen. Wenn der Herr Gouverneur ihm sagt, daß er mit dem Officier, welcher den Gefangenen bringt, oder einen abholen, um ihn anderswohin zu bringen, zu sprechen verlangt, so läßt er ihn in sein Zimmer kommen; wenn der Herr Gouverneur es nicht verlangt hat, so fährt der Wagen sogleich in den innern Bezirk. Mittlerweile läßt er die Brücke nieder, die nicht eher wieder aufgezogen wird, als bis der Wagen aus dem Schlosse fährt.

In dem Augenblicke, da der wachhabende Officier Nachricht erhält, daß ein königl. Befehl da ist, läßt er, indem er die Brücke nieder zu lassen befiehlt, in dem Wachthause im Innern des Schlosses läuten, um die Herren Stabsofficiere und die Kerkermeister von der Ankunft der königl. Befehle zu benachrichtigen.

Bey der Ankunft königl. Befehle bey Tage ist eben dasselbe, wie bey der Nacht zu beobachten.

### Muster des Ankunftscheins.

Die Ordre war contrasignirt von... datirt den...

Am heutigen Tage (hier ist der Tag, der Monat, das Jahr, die Stunde einzufüllen) ist der Herr ... auf königlichen Befehl in die Bastille gekommen, und ward von dem Herrn ... hieher gebracht. Der Herr ... hatte bey sich, so wohl an Golde, als Silber, Kleinodien u. s. w. und was die Papiere betrifft, so haben wir einen Umschlag dar-

um gemacht, haben ihn mit dem Siegel des Schloßes, oder mit dem seinigen (wenn er eines hat; man läßt ihm sein Siegel) versiegelt; auf welchem Packet er um das Siegel eine Aufschrift gemacht, und mit seiner Hand unterschrieben hat. Was seinen Degen anbetrifft, so wird derselbe beschrieben von welcher Materie er ist. Da der Herr ... keine andere Sachen bey sich hat und sein besagter Ankunftschein der Tag, der Monat, das Jahr, wie oben unterzeichnet worden. — Wenn der Officier ein oder mehr Siegel aufgedrückt hat, so erwähnt man deren unten auf besagtem Ankunftscheine.

---

### Muster eines Ausgangsscheins, oder der Freyheit.

Den Befehl contrasignirt von ... datirt von ...

Da der ... in Freyheit gesetzt worden: so verspreche ich dem königlichen Befehle gemäß, mit keinem, wer er auch sey, auf keine Weise von den Gefangenen, oder andern das Schloß der Bastille betreffenden Dingen, die etwa zu meiner Wissenschaft gekommen seyn möchten, zu reden. Ich bekenne ferner, daß man mir das Gold, das Silber, die Papiere, Effecten und Kleinodien wieder gegeben hat, die ich in gedachtes Schloß gebracht, oder während meines Verhaftes in dasselbe habe bringen lassen. Zur Bezeugung dessen habe ich gegenwärtiges unterschrieben, um zu dienen und gültig zu seyn, wie recht und billig ist.

Geschehen im Schlosse der Bastille, (der Tag, der Monat, das Jahr, um die ... Stunde.)

---

Sou:

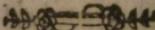
Gouvernement des Königlichen Schlosses  
der Bastille.

1776. Der Herr Marquis de Launay, Capitain und Gouverneur.  
 1768. Der Herr Ritter de Saint-Sauveur, des Königs Lieutenant.  
 1749. Herr Chevalier, Major.  
 1775. Herr Bailli de Gallardon, Adjunct en Survivance.  
 1782. Herr Delosne, adjungirter Stabsofficier.  
 1765. Herr l'Archer Daubancourt, erster Ingenieur, und Director der Festungswerke.  
 1768. Herr Delon de Lassaigne, Königlicher Arzt.  
 1750. Herr le Coq, Ober-Wundarzt und Apotheker.  
 1779. Herr Bottin des Essard, Capellan des Schlosses.  
 Herr Macmahom, Honoraire.  
 Herr Abbé Faverty, Honoraire.  
 Herr Abbé Tauf, Beichtvater.  
 Herr Abbé Dumesne, en Survivance.  
 Herr Martin, Commis in dem Archiven.  
 Herr Derval, Archiv-Bewahrer.  
 1774. Herr Chenon, der Vater, Commissaire.  
 1775. Herr le Febvre, Entrepreneur der Gebäude des Königs und der Bastille.

[Die älteste Urkunde, die wir in Beziehung auf die Ankunft, und dem Ausgang der Gefangenen haben, geht bis zum Jahre 1663; und mit diesem fangen wir auch an, um hernach stufenweise bis auf die jetzige Zeit herabzugehen. Was wir von

C 4

Jahre



den Jahren 1663, 1664, 1681, 1684 wissen, ist alles aus kleinen geschriebenen Blättern geschnüpft, die auf einer Schnur gezogen waren, und welchen, wie es scheint, die auf die Gefangenen sich beziehenden Bemerkungen so lange anvertraut wurden, bis die Zeit es erlaubte, sie in dem großen Register ins Reine zu schreiben. In den folgenden Jahren ist diese Art von Compendium gleichfalls von großem Nutzen für uns gewesen; wir haben sehr interessante Noten darin gefunden und den nicht zweydeutigen Beweis seiner Authenticität in seiner genauen Ueber-einstimmung mit dem großen Register der Bastille.]

### Das Jahr 1663.

Anzahl der Gefangenen, 54.

Minister, welche die Befehle  
zur Annahme unterzeich- { Le Tellier, der Mar-  
net haben. } schall d'Etrees.

Allgemeine Ursachen. { Buchdruckerey, Bücherhan-  
del und Angelegenheiten des  
Oberintendanten Fouquet.

### Besondere Anmerkungen.

Der Marquis de Sablonniere. — Er ist bereits  
1662 in Verhaft gewesen.

Herr de la Baziniere, Schatzmeister der Finanz-  
kammer.

[Man mutmasset, ohne Gewißheit davon zu  
haben, daß einer der Thürme der Bastille seinen  
Namen von diesem Gefangenen hat.]

Herr de Guenegaud, Schatzmeister der Finanz-  
kammer. — Es wird gesagt, daß die Ursache seines  
Ver-

Verhaftet sich auf die Angelegenheit des Herrn  
Fouquet bezicht.

Herr de Saint Martin, Landvoigt von Auch.

Der Marquis de Termes, und der Ritter von  
Flamarens.

Der Baron von Castelinel. — Am 7 Julius  
erhielt er Erlaubniß, seine Freunde zu sehen.

Pradier. — Er ward nach einem zweymonat-  
lichen Verhafte entlassen, unter der Bedingung, sich  
nicht mehr mit Zeitungsblättern zu befassen.

Herr Monslier. — Erlaubniß im Hofe spazie-  
ren zu gehen.

Herr Fouquet, Oberintendant der Finanzen. —  
Er ward am 5 September 1661 zu Nantes von  
dem Herrn d'Artagnan in Verhaft genommen. Zu-  
erst ward er in das Schlos zu Amboise gebracht,  
wo er bis am Weihnachts-Tage desselben Jahrs  
blieb, da er nach Vincennes, und von Vincennes in  
die Bastille gebracht ward. Er ward durch ein  
Urtheil der künigl. Kammer des Arsenals am 20 De-  
cember 1664 zur ewigen Verbannung verdammt,  
welche Strafe aber aus Staatsursachen in ein ewi-  
ges Gefängniß verwandelt ward. — Dieser Ge-  
fangene ist während seines Processe von dem Herrn  
d'Artagnan scharf bewacht worden, der ihn nicht  
eher, als auf dem Schlosse zu Pignerol verlassen  
hat, wohin er, als er aus der Bastille kam, unter  
einer Bedeckung von hundert Mousquetaires ge-  
bracht worden. Herr Fouquet starb daselbst zu En-  
de des Jahrs 1680, oder zu Anfange des Jahrs  
1681. Er ward den 28 März 1681 in der Kirche

des Frauenklosters der heil. Maria, in der großen St. Antonius-Straße zu Paris begraben.

[Das Ende dieser Note, das man für dunkel, und eben deswegen für verdächtig halten könnte, ist nach dem Register getreulich abgeschrieben.]

Herr de l'Epine, ein Priester. — Er kam bald nach seinem Verhafte wieder los, unter der Bedingung, in vier und zwanzig Stunden Paris zu verlassen, und sich nach Aegypten zu begeben.

Die Frau la Roche = Lüdesquin, genannt Margareta Carita. Im Verdachte, daß sie an einer gegen den König von Dänemark vorgehabten Vereinigung Theil genommen.

Elie Blanchard, Waarenkrämer aus der Landschaft Maine. — Ein Zeitungsschreiber, wegen Angelegenheiten, die dem Herrn Fouquet betreffen.

Edmund Coquier, vormallicher Haßgenosse des Herrn Fouquet. — Dieser Mann hatte eine heimliche Druckerei in der Gasse von Seves, wo man für Herrn Fouquet ein Buch druckte, betitelt: Antwort auf die Gegenantwort des Ritters Talon.

Herr de Ville-Franche, Capitain beym Regimente von Normandie.

Das Jahr 1664.

Anzahl der Gefangenen, 13.

Besondere Anmerkungen.

Minister. Le Tellier und d'Etrees.

Allgemeine Ursachen. Pasquelle und Jansenismus.

Der

Der Graf von Crüssol. — Ein Schreiben der Marschälle von Frankreich, unterzeichnet d'Etree,  
enthielt, ihn mit niemanden reden noch conferiren  
zu lassen.

Der Graf von Sault. — [Er ist; wie es das  
Ansehen hat, an demselben Tage zugleich mit dem  
Grafen von Crüssol in die Bastille gekommen, und  
auch wieder befreyet worden.

Bertrand, von Mont-Cassin. Er ist ins Ge-  
fängniß des Sanct Bernhard's-Thors gebracht wor-  
den, um an die Kette gelegt, und auf die Galeeren  
geschickt zu werden.

Pierre Madeliner, ein Priester. — Submition,  
sich nach seiner Pfarre zu begeben, unter dem Da-  
tum d. 3 Iunius, 1664.

Pierre le Mounier, ein Buchbinder. — Verhört  
d. 16, 31 Julius uno 2 August 1664. — Urtheil  
am folgenden 20 September, wodurch er verdammt  
wird, mit Ruthen gestrichen, und auf 9 Jahr auf  
die Galeeren gebracht zu werden.

Robert Hoyau, ein Geschmeidehändler. — Ver-  
dächtig wegen eines Verständnisses mit dem Herrn  
Houquet, als man seinen Proceß instruirte.

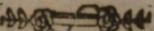
Charles Mauconduit, ein Schreiber. — Um-  
träger verbotener Bücher und Jansenist.

[Hier ist eine ansehnliche Lücke in unserm Register.]

Das Jahr 1681.

Anzahl der Gefangenen, 52.

Minister. Le Tellier und Colbert.



Allgemeine Ursachen. { Buchdruckerey, Umtragen  
verbotener Bücher.

Etienne de Bray, Schäfer zu Vincennes. — Des Verbrechens der beleidigten göttlichen Majestät, des Kirchenraubs, der Gottlosigkeit, der Zauberey und mehrerer Vergiftungen überwiesen; ein Mitschuldiger des Jacques Dechaux und der Jeanne Chanfrain. Er ward verurtheilt, auf dem Platz de Greve erwürgt, sein Leichnam verbrannt, und seine Asche in den Wind gestreuet zu werden.

Herr de la Ternere, vormahliger Commis bey den Extraordinarien des Kriegswesens. — Wegen Begangener Versehen und Unterschleiß in seiner Bedienung.

Der Graf und der Ritter de Barentin.

Der Graf von Clermont-Tonnerre. — Befehl, sich selbst einzufinden.

Herr de Berlye. — Befehl sich selbst einzufinden. — Wegen Giftmischerey.

Verschiedene Italiener, nämlich Paul Trovato, Victorina Trovato, Don Andrea Trovato. — Wegen Verdachts der Verfertigung vergifteter Arzneyen und Pulver. — Das Urtheil über dieselben fehlt.

Der Prinz von Elbeuf. — Befehl, sich in die Bastille zu begeben.

Margnan, ein Priester. — Ein Schreiben vom Herrn de Seignelan, vom 31 December, welcher fragt, auf welches Ministers Befehl er in Verhaft genommen worden.

Ein

Ein gewisser Mounerot, von Seves. — Ein Schreiben von Herrn von Colbert, welches enthält, dem Ueberbringer diesen Gefangenen zu übergeben, den er noch an demselben Tage unfehlbar zurück bringen werde.

Ein Mann, der seinen Namen nicht hat sagen wollen. — Ueberwiesen, daß er unter verschiedenen angenommenen Namen unterschiedliche Schriften gegen die Religion und dem Staat verbreitet hat. — Auf Lebenszeit zu den Galeeren verurtheilt, nachdem er sieben und funfzig Tage in der Bastille zugebracht hatte.

Prosper Contat, ein Buchhändlerdiener. — Er ward der Handlung mit verbotenen Büchern beschuldigt, und auf fünf Jahre verbannet. Ihm ward dabei befohlen, seine Verbannungszeit bei Todesstrafe auszuhalten.

Maria Matar, eine Tochter des Buchhändlers, Gideon Bouffet. Sie war überwiesen, die Nierdenkunst mehrerer Frauen und Mädchen durch schlimme Arzneymittel erzwungen zu haben.

[Hier ist wieder eine Lücke von drey Jahren.]

Das Jahr 1684.

Anzahl der Gefangenen, 51.

Minister. Le Tellier und Colbert.

Allgemeine Ursachen. { Malversationen, verbotene Bücher.

Besondere Anmerkungen.

Dom Thomas Crisafì, Mailheser Ritter, vormäßiger Oberster des Regiments Crisafì zu Messina,

na, und sein Bruder Dom Antoine Crisaff. — Schlimmer Anschläge mit dem spanischen Bothschafter gegen den königlichen Dienst verdächtig.

[Note. Sie haben mehr Mitbeteiligte.]

Ein gewisser Dumenil. — Ein Schreiben von Herrn de Seignelay, worin angefragt wird, wie lange er gefangen sitze, und warum.

Pierre His, Bürger von Passy. — Weil er mehrere Leute nach den americanischen Inseln geschickt hat.

Maria Genevieve de Saint-André; die in verschiedenen Häusern gedient hat. — Böser Absichten verdächtig, da sie die Spiegelgläser in der Caisse der Königin zerschlagen hat.

Joseph Torin, oder Jarina, Lakay des venetianischen Bothschafters. — Weil er in einem Vorzimmer, in Gegenwart seiner Camaraden gesagt hat: Wer könnte mich hindern, hinzugehen, und den König zu tödten.

Der Marquis von Rhodes.

Michel Botat, Champagne genannt, ein Lakay des venetianischen Bothschafters. — Wegen gleicher Ursache mit dem obigen Jarina.

Herr Durand, Rath, königlicher Seeretair, vormahliger General-Commissarius der Anleyhen-Casse. — Weil er die Gelder der Anleyhen- und Salzsteuercasse entwendet hat.

Herr Marini, Gesandter von Genua.

Herr Dubrocq, Dragoner-Capitain des Regiments de Tessé.

*Sac*

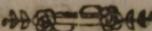
Jacques Destoré, Cuver, Herr des Reaux,  
Königlicher Ingenieur im Departement zu Dieppe.  
— Wegen Unterschleifs bey den Arbeiten für den  
König im Haven und an Damme zu Dieppe.

Eine gewisse Besnoit, genannt d'Arnonville. —  
~~Ein~~ böses Weib, welches verdächtige Reden geführt.

Joseph de Saint-Gorge, ältester Commissarius  
beym Seewesen, im Departement von Bourgogne.  
— Wegen Unterschleifs bey Fällung des Holzes im  
Departement vom Bourgogne und Bresse. — Er  
ward am 19 September 1690 durch ein Urtheil der  
Kammer aus dem Gerichtszwange des Parlaments  
von Paris und Dijon verbannet.

Nicolas Benigne du Guay, Präsident der Rech-  
nungskammer von Bourgogne und Bresse. — Ward  
vom Schlosse zu Dijon in die Bastille gebracht. —  
Er ward beschuldigt, daß er einen Theil der zur  
Fällung des Holzes für das Seewesen im Departement  
von Bourgogne bestimmten Gelder entwendet,  
und zu seinem Nutzen gebraucht, und sich zu diesem  
Ende falscher Befehle, Anschläge und Quitungen be-  
dienet, auch mehr andre Versehen und Unterschleife  
begangen hätte. — Das gerichtliche Verfahren ist  
defect seit dem 16 August 1688, da Herr du Guay  
die sechzigste Vacation eines schriftlichen Berichts  
wegen der Vorlegung seiner Papiere unterschrieben  
hat. Er erschien nicht mehr als gegenwärtig bey der  
Procedur, welche es glaublich macht, daß er wäh-  
render Zeit gestorben ist; indessen wird doch in den  
Registern der Bastille weder seines Todes, noch sei-  
ner Befreyung erwähnt,

[Ms]



[Note. Unter seinen Papieren haben sich viel Briefe des Herzogs von Vendome, Großadmirals von Frankreich, und der Herren Chapelain, seiner Vertrauten, befunden.]

Charles Combon, Echeyer, genannt der Graf von Longueval. — Ein Nativitätsteller, der sich mit Wahrsagen abgab, und Frauen und Mädchen Arzneyen mittheilte, um die Leibesfrucht abzutreiben.

Ein gewisser Delasse, ward einem Beamten vom Königl. Oberhofgerichte übergeben, um ihn nach den Gerichte zu bringen. — Ein Schreiben vom Herrn de la Reynie, daß niemand mit dem Gefangenen, der des Morgens in die Bastille gebracht worden, reden, und niemand nach seinem Namen fragen solle. — Schreiben von Kanzler le Tellier, den Mann scharf bewachen zu lassen, den Herr de la Reynie in die Bastille geschickt hat, und dessen Namen er ihm melden werde.

Herr Dugas, ehemahlicher Capitain bey der Königlichen Infanterie. — Er ward, nachdem er sich zwey Jahre in der Bastille befunden, unter der Bedingung entlassen, sich den Orten, wo der König sich aufzuhalten werde, auf zwanzig franz. Meilen nicht zu nähern.

Herr Beranger de la Berliere, Major des Regiments Bourgogne. Anschläge gegen die Person des Königs.

Der Graf von Morlote, gebürtig aus dem Haag in Holland. — Man hatte ihn im Verdacht, daß er in Holland mit dem Prinzen von Oranien verschiedene Ränke geschmiedet, da er mehrere Reisen von

von Holland nach Paris vorgenommen, und Briefe herum laufen ließ, die er mit verstellter Hand unterschrieben hatte; wobei er sich eines fremden Namens bediente, um sein abscheuliches Vorhaben, den König ums Leben zu bringen, desto besser zu verborgen, und um desto glücklicher darin zu seyn. — Er läugnete gleichwohl in den Verhören das Verbrechen, welches man ihm Schuld gab. — Er ward nach Vincennes gebracht.

[Das Jahr 1685 fehlt uns.]

[Nun sind wir bis an eines der wichtigsten Stücke unserer Sammlung gekommen. Es ist ein Register von 280 Seiten in Folio; gehetzt, und sorgfältig in einer Mappe von Corduan aufbewahrt. Auf der einen Seite steht mit goldenen Buchstaben das Wort Bastille, auf der andern befindet sich das königl. Wappen; besagte Mappe kan zugeschlossen werden.]

[Jede Seite dieses Registers ist in eilf Colonnen getheilt. Folgendes steht gedruckt über jeder Colonne.]

1te Colonne. Namen und Stand der Gefangenen.

2te - - - Datum ihrer Ankunft.

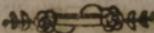
3te - - - Namen der Herren Staatssecre-  
tarien, welche die Befehle contra-  
signirt haben.

4te - - - Bände.

5te - - - Seiten.

6te - - - Data ihrer Entlassung.

7te - - - Namen der Herren Staats - Secre-  
tarien, welche die Befehle contra-  
signirt haben.



8te Colonne. Bände.

9te - - - Seiten.

10te - - - Ursache des Verhaftes der Gefangenen.

11te - - - Anmerkungen.

Note. [Wir haben keine Wissenschaft von den Bänden (oder Theilen) und Seiten, worauf sich die Colonnen 4, 5, 8 und 9 beziehen.]

[Wenn wir sagen werden, daß ein Gefangener ohne bekannte Ursache eingesezt worden: so geschieht es deswegen, weil sich in der Colonne, Ursache des Verhaftes, betitelt, nichts davon befindet; dies ist ziemlich gewöhnlich.]

Das Jahr 1686.

Anzahl der Gefangenen, 147.

Minister, Colbert und le Tellier.

Allgemeine Ursachen, — Die Religion.

Besondere Anmerkungen.

Der Herr Marquis von Campagnac. — Wegen der Religion.

Ein gewisser Devallons. — Weil er unbekannte, trockige Reden gegen den König geführet.

Die Frau D'essfontaines, und ihre beyden Töchter. — Wegen der Religion.

Herr de Montmorency, in Verhaft genommen den 14 Februar, 1686. — [Ohne bekannte Ursache, auch wird weder sein Tod, noch seine Versetzung, noch seine Befreyung gemeldet.]

Der Vater de Hanna, ein irlandischer Jacobiner. — Ein gefährlicher Narr.

Herr

Herr Duprez, seine Frau, seine Tochter, und seine Hausgenossen, wegen der angeblich reformirten Religion. — Weil er sich aus dem Reiche hat begeben wollen.

Herr de Beringhen, Parlementsrath zu Paris. — Wegen der Religion. Er ward aufs Schloß zu Angouleme gebracht.

Herr Juliet de la Penissiere. — Ohne Communication.

Herr Phelippeaux, Oberster zu Pferde. (Ohne bekannte Ursache.)

Frau de Gramprez, und ihre drey Kinder. — Idem.

### Das Jahr 1687.

Anzahl der Gefangenen, 34.

Minister, { Colbert, le Tellier, Louvois und Phelippeaux.

Allgemeine Ursachen, { Religion, Reden gegen den König und den Staat.

### Besondere Anmerkungen.

Jean Baptist Gaucher de Maisonsfort, Marins-Garde. (Ohne Anmerkung, ohne bekannte Ursache.)

Der Abbé Dubois, ein sehr böser Mann und Chicanenmacher.

Laurent Lemiere, ein Schuhknecht, und seine Frau. — Wegen gefährlicher Reden gegen den König.

François Brindejong, Capellan von Mauregard. — Wegen schlechter Reden gegen den Staat.

Margarete Bocquet, — Sie ward des Kinderaubs beschuldigt.

## Das Jahr 1688.

Anzahl der Gefangenen, 35.

Minister, Colbert, le Tellier, la Reynie.  
Allgemeine Ursachen, Religion, Staats-sachen.

## Besondere Anmerkungen.

Der Vater, Louis Verdun, ein Barfüßer, General-Commissarius des gelobten Landes.

Jean Martinon, Ecuyer, gebürtig von Nismes. —  
Gestorben und begraben zu St. Paul, d. 30 Julius,  
1694, nach einer achttägigen Krankheit. Er hat  
dreymahl gebeichtet und ist als ein guter Katholik  
gestorben; seine Frau und Tochter haben seiner  
während der ganzen Krankheit gewartet.Pierre Hippolyte la Faille, oder la Faye,  
Brandweinhändler zu Paris. — Wegen ver-  
dächtigen Briefwechsels mit den Lüttichern.

Rolland. — Er wollte sich dem Teufel ergeben.

La Tour. — Ein Machiniste bey den Feuer-  
werken.

## Das Jahr 1689.

Anzahl der Gefangenen, 61.

Minister, Colbert und le Tellier.  
Allgemeine Ursachen; Religion, Schatzgräberey.

## Besondere Anmerkungen.

Joachim Girard, ehemaliger Kammerdiener und  
Haushofmeister des Marschalls d'Almont. —  
Wegen Schatzgräberen.Poupaillard. — Ein schlechter Katholik. (Diese  
Ursache wird auf allen Seiten angegeben.)

Ew

Ein gewisser la Cour. — Ein Mann, vor welchem man sich nicht leicht in Acht nehmen kann.

Der Herzog de la Force. — Der Religion wegen.  
De Villeroi, Regiments-Adjutant des Infanterie-Regiments von Tessé. — (Ohne bekannte Ursache.)

---

Das Jahr 1690.

Anzahl der Gefangenen, 47.

Minister,	Colbert, le Tellier, Phelypeaux
Allgemeine Ursachen,	{ Religion, Angelegenheiten der Canoniker von Beauvais.

Besondere Anmerkungen.

Herr Cardel. — Wegen der Religion, die zur Ursache angegeben worden, eigentlich aber wegen sehr wichtiger Gründe, welche die Sicherheit der Person des Königs betreffen. — Plötzlich gestorben den 13 Junius 1715.

Ein gewisser Saint Vigor, als Einsiedler verkleidet. — Ein schlechter Mensch.

Jean Blondeau, ein Einsiedler. — Man hielt ihn für verdächtig. (Diese Ursache wird oft wiederholet.)

Herr Braonneau. — Der Religion wegen. — Gestorben d. 2 März an einem Messerstiche, den er sich den 18 Februar desselben Jahrs versetzt hatte.

---

Das Jahr 1691.

Minister,	Colbert, Phelypeaux, le Tellier und Croissy.
-----------	---

Allgemeine Ursachen. { Buchdrucker, Buchhändler,  
ja gar Buchbinder, wegen  
Pasquelle.

### Besondere Anmerkungen.

Jean Moreau, war fünf Jahr lang in Verhaft. — Weil er Spizen heimlich eingebracht hatte.

Der Marquis de Cessac. — Wegen Giftmisc-  
ren. — Ward nach einem drenzehn monatlichen  
Gefängnisse von der Anklage frey gesprochen.

Der Graf de la Vauguyon und Herr de Cour-  
tenay. — Wegen Streitigkeiten unter sich.

Pierre-Jean Mere, welcher die Arzneykunst zu  
Paris trieb. — Wegen ausgegebener schlimmer  
Arzeneyen. — Er ward nach einem dreißigjährigen  
Aufenthalte in der Bastille nach Charenton gebracht.

### Das Jahr 1692.

Anzahl der Gefangenen, 36.

Minister, Phelypeaux, Colbert, le Tellier.

Allgemeine Ursachen, { Schlechte Reden gegen den  
König, Verdacht wegen  
Kundschafteren.

### Besondere Anmerkungen.

Herr de Choiseul-Beaupré. (Ohne bekannte  
Ursachen.)

Dayrolle, ein geborner Franzose. — Man fand  
ihn auf einem feindlichen Schiffe. Er verließ die  
Bastille und begab sich zu seinem Bruder, sich von  
einer Krankheit heilen zu lassen. Er hatte einen  
Wüchter aus dem Schlosse bey sich.

Der

Der angebliche Marquis Desportes, seine Gemahlin, seine Kochin, sein Lakey, und die sich so nennenden Ranson, Chabot, de Lorme und Chevalier. — (Kamen alle an demselben Tage in die Bastille, ohne Bewegungsgrund, ohne Anmerkung, und so gar ohne Ordre bekannter Minister.)

— Jonas de Lamas, seines Handwerks ein Bäcker. — Er stieß Verfluchungen gegen den König aus. — Wurde nach einem zwanzigjährigen Aufenthalte in der Bastille nach Vincennes gebracht.

### Das Jahr 1693.

Anzahl der Gefangenen, 17.

Minister, Phelypeaux und Barbezieur.

Allgemeine Ursachen, { Pasquelle, Jesuiten-Angelegenheiten.

### Besondere Anmerkungen.

Jean Pardiac, Priester aus dem Sprengel von Condom. — Wegen Pasquelle gegen die Jesuiten.

François Eliard, Gärtner zu Coutance. — Wegen Pasquelle.

Philippe Molard, ein melancholischer Narr.

### Das Jahr 1694.

Anzahl der Gefangenen, 36.

Minister, Phelypeaux und le Tellier.

Allgemeine Ursachen, { Verschen und Unterschleiß bey den Festungswecken zu Mons, oder Bergen.

## Besondere Anmerkungen.

Jacques Vigier, Parlaments-Advocat zu Paris, und sein Bruder, Fran<sup>c</sup>ois Vigier, Pfarrer zu St. Hippolyte zu Paris. — Sie waren fälschlich angeklagt. — Sie wurden nach einem neun monatlichen Verhaft in Freyheit gesetzt.

Eugé, ein Getreidehändler zu Soissons. — Wegen Unterschleiß mit Getreide.

Die Wittwe Calone, eine Buchhändlerin zu Rouen. (Ohne bekannte Ursache.)

## Das Jahr 1695.

Anzahl der Gefangenen, 7.

Minister, Phelypeaux und le Tellier.

[Es ist gar keine Ursache angegeben worden.]

[Unter diesen Gefangenen findet man einen Herrn de Villars, Oberslieutenant des Regiments von Volgen; einen Grafen von Feuquieres, Obersten eines Infanterie-Regiments.]

## Das Jahr 1696.

Anzahl der Gefangenen, 15.

Minister, Phelypeaux und le Tellier.

Allgemeine Ursachen, { Verdacht eines Verständnisses mit den Feinden des Staats.

## Besondere Anmerkungen.

Herr Isaac Armet de la Motte, ein Edelmann aus Bourgogne. Ward nach Charenton gebracht, nachdem er vier und funzig Jahr, fünf Monate und zehn Tage in der Bastille gesessen hatte.

Joh<sup>n</sup>

Johann Hasting, ein Engländer, Schiffscapitain des Königs von Dänemark. — Man hielt ihn für verdächtig. — Man schrieb ihm böse Absichten gegen den Staat zu, namentlich, daß er ein Project gemacht hätte, die königlichen Schiffe zu verbrennen, wenn sie im Haven zu Brest abgetackelt liegen würden.

François Davant. — Beschuldigt, daß er ein Quietist wäre.

Das Jahr 1697.

Anzahl der Gefangenen, 10.  
Minister, Phelypeaux und Le Tellier.  
Allgemeine Ursachen, { Pasquille und Religionsans  
gelegenheiten.

#### Besondere Anmerkungen.

Salomon le Clerc. — Ein neubefehrter; ein schlechter Katholik.

Herr de Lostanges, Oberster eines Infanterie-Regiments. (Ohne bekannte Ursache.)

Jean du Pardieu, ein Priester. — Weil er Protestant getraut.

Johann Friedrich Ex, oder Heck, ein Sachse, vormallicher Lieutenant unter den Brandenburgischen Truppen. — Man hielt ihn für verdächtig. — Dieser Mann sagte: Er wäre abseiten des Obersten Wirkholz, in chursächsischen Diensten, nach Frankreich gekommen, um dem Könige das Project bekannt zu machen, welches besagter Oberster mit einem Kammerjunker des Churfürsten gemacht hätte, diesen Herrn zu vergiften, um die polnische Krone auf den Prinzen von Conti zu bringen. Ueberdies

gab gedachter Oberster auch vor, daß er den Prinzen von Oranien durch einen Trompeter bey seiner Garde aus dem Wege räumen lassen wollte.

Der Gefangene ward durch einen Dollmetscher, Namens Melchen, einen Deutschen, befragt.

### Sehr wesentliche Note.

Hier finden wir eine Lücke in unserm Register. Das Blatt 121 folgt unmittelbar auf das Blatt 119; folglich fehlt das Blatt 120. Es ist nicht ausgerissen worden; es hat vielmehr das Ansehen, daß es mit vieler Sorgfalt und Vorsicht herausgenommen worden. — Der Mangel dieses Blatts könnte zum Beweise desjenigen dienen, was Sainte-Boix in Beziehung auf den Mann mit der eisernen Maske gesagt hat. Er versichert, daß im Jahre 1698 Herr de Einq-Mars, welcher zum Gouvernement der Bastille ernannt war, von den Sanct-Margareten-Inseln dahin kam, und diesen Gefangenen mitbrachte. Wir glauben, es sey gar keine Hoffnung da, daß man unter den Papieren der Bastille Noten finden werde, die sich darauf beziehen. Man wird nach seinem Tode eben so viel Vorsicht angewendet haben, alles zu vernichten, was einige Erläuterung wegen seines Schicksals geben konnte, als man bey seinem Leben angewendet hatte, um den Blicken der Neugierigen das Geheimniß, welches unter dieser eisernen Maske verborgen war, zu entziehen. Das Publicum muß also gegen alles mißtrauisch seyn, was im Ansehen dieses berühmten Gefangenen bekannt gemacht werden könnte. Alle Untersuchungen, die wir in dieser

dieser Absicht angestellet haben, sind vergebens gewesen. Unter allen Papieren, die wir haben, unter allen, die uns mitgetheilt worden sind, ist nichts bestindlich, was sich darauf bezleht. Wir wissen über dies zuverlässig, daß ein seiner großen Redlichkeit wegen bekannter, noch lebender Minister, als er ins Ministerium kam, sich verschiedentlich in die Bastille begeben, alle Archive durchgesucht, und bekannt hat, daß er nichts gefunden habe, wodurch er auf die Spur dieses Geheimnisses hätte kommen können, welches er selbst begierigst zu entdecken wünschte.]

#### Das Jahr 1700.

Minister, Phelypeaux.

[Unser Register fängt mit dem 16ten des Augustmonats dieses Jahrs an, bis zu dessen Ende wir nur drey Gefangene haben, die in Verhaft waren, weil sie verschiedenen Personen falsche Adelsbriefe gemacht hatten.]

#### Besondere Anmerkungen.

Herr le Bar, ward in seinem 76sten Jahre in Verhaft genommen, starb in der Bastille an Krankheit in seinem 90sten Jahre. [Die Worte, an Krankheit, sind nach der Hand zu denen, in der Bastille, hinzugezett worden.]

Herr Dûbuisson Intendant der Finanzen, brachte diesen Gefangenen in die Bastille.

Herr Chassebras de Carmail. — Er starb an der Gicht und andern Zufällen am 17 Octob. 1700, ward zu St. Paul begraben, und sein Herz ward

zu

zu den Carmelitern auf dem Platze Maubert gebracht, wo sein Familien-Begräbniß ist. Er hat ein Testament gemacht, welches von den Notarien Guyot und d'Assart vidimiret worden.

### Das Jahr 1701.

Anzahl der Gefangenen, 10.

Minister, Phelypeaux und Colbert.

[Mehrere dieser Gefangenen wurden beschuldigt, daß sie die Protestanten aus dem Reiche schafften. Einige von ihnen waren zu Manteuil mit einem Haufen, den sie wegführten, auf der That begriffen worden.]

Lalli, eine Frau, oder Mädchen. — (Ohne besondere Ursachen.)

### Das Jahr 1702.

Anzahl der Gefangenen, 11.

Minister, Phelypeaux und Colbert.

Allgemeine Ursachen, } Einige hatte man im Verdachte, daß sie Spionen, andere, daß sie Spitzbuben wären, und die andern wegen Freygeisterey und unbesonnener Reden gegen den König.

### Besondere Anmerkungen.

Jean Galambert, Gendarme von der Garde. Er hatte viel gereiset. — Verdächtig wegen eines Verständnisses mit den Feinden des Staats. Er ward nach Languedoc, woher er war, verwiesen.

Herr

Herr Constantin de Menneville, Verfasser der französischen Inquisition in der Bastille. — Er ward nach Russel gebracht. — Dieser Gefangene ward zu Versailles in Verhaft genommen, und durch zween geringe Gerichtsbedienten in die Bastille geführt.

Herr la Perche, ein Fechtmeister. — Er ward beschuldigt, daß er gesagt hätte, der König wäre auf nichts bedacht, als seine Unterthanen auszusauzen, als die F\*\*\* seiner Alten zu befühlen, und würde bald der König von Bettlern seyn; die Offiziere stürben vor Hunger; Se. Majestät hätte das Reich durch Vertreibung der Hugenotten zu Grunde gerichtet, und der König bekümmere sich den T. um das Volk.

[Wir schreiben hier, wie allenthalben, die Bewegungsgründe des Verhafts buchstäblich ab, so wie sie in dem Register, welches wir vor uns haben, befindlich sind.]

Der Pater Henri, Theodore, Francois Theodore Fleurand, aus Brandenburg, ein Capuciner. — Ein Spion des Hauses Österreich; ein verdächtiger, gefährlicher Mann, und Landstreicher, der sich für einen Verwandten des Hauses Montmorenc ausgab. — Er ward, nachdem er 13 Jahr in der Bastille gefessen, nach Russel gebracht. — Dieser Gefangene stand in Verbindung mit der verwitweten Königin von Spanien und allen Großen selbigem Reichs.

Der Prinz de la Riccia. — Haupt der neapolitanischen Verschwörung gegen Philipp V. — Er ers

erklärte in seinem Verhöre, daß er von der durch die Spanier angezettelten Verschwörung, um den Erzherzoge das Königreich Neapolis zu verschaffen, Nachricht erhalten hätte; daß der vornehmste Betreiber der Unterhandlung zu dieser Unternehmung Sotto Major, Gouverneur des Schlosses St. Helena, wäre; dieser Gefangene hatte zu Marseille festgesessen, war von Marseille nach Vincennes und in die Bastille gebracht worden, welche er 1713 verließ, um sich bis auf weiteren Befehl nach Orleans zu begeben.

Das Jahr 1703.

Anzahl der Gefangenen, 19.

Minister, Chamillart, Colbert und Phelypeaux.

Allgemeine Ursachen, } Ueberläufer, Spionen, Janisen, kühne Schriftsteller und Priester, die heimliche Trauungen verrichtet hatten.

### Besondere Anmerkungen.

Herr Charles, Chevalier du Rossel, ein Edelmann von Quercy. — Er hatte sich mit den Auführern ins Cevennische Gebirge begeben wollen, und hatte ein Verständniß mit ihnen. — Er ward im Jahre 1714 nach Charenton gebracht.

Herr le Coq, und Casimir, sein Bedienter. — Spionen des Herzogs von Marlborough, und Prinzen Eugen. — Gehülfen der Gräfin von Mont-Royal.

Dom

Dom Jean Tiron, oder Tiron, ein Benedictiner Geistlicher und Prior von Meulan. — Er ward für verdächtig gehalten. — Ein großer Schriftsteller gegen den König, gegen den Staat, die Religion und die Jesuiten. — Bey seiner Loslassung ward er dem Vater von Sanct. Martha, einem Benedictiner Geistlichen, der Vorstadt von Saint-Germain zu Paris übergeben.

Herr Germain Beillard, oder Willard, ein guter Geschichtschreiber und übertriebener Jansenist. — Dieser Gefangene war von 1667 bis zu seinem Verhafte mit dem Vater Quesnel in Verbindung. Er ließ seine Werke zu Paris drucken, und betrieb daselbst alle seine Sachen. Er ist neun und achtzig mahl im Verhör gewesen. Am Tage seiner Loslassung ward er frank, und starb in einigen Tagen hernach.

Nicolaus Buisson. — Wegen unverschämter Briefe gegen Samuel Bernard. — Seine Absicht war, den Credit dieses Financiers bey dem Publico zu schwächen.

Pierre Francois, Marquis d'Aremberg. (Ohne bekannte Ursache.)

Herr Duplessis', aus Flandern, blieb eilf Jahr in der Bastille, weil er zur Befreyung des Vater Quesnel, der im Palaste des Erzbischofs von Mecheln gefangen saß, beförderlich gewesen war.

Herr de Soulange, vormallicher Capitain beim Infanterie-Regimente von Orleans. — Ein Besieger und Doppel-Spion.

Von

[Von 1705 bis zum 24 April 1730 eingeschlossen, ist unser Register dermassen zerrissen und verstimmt, daß es uns unmöglich ist, eine an einander hängende Bergliederung davon zu liefern. Wir wollen nur flüchtig und überhaupt von allem, was wir Interessantes darin wahrgenommen haben; bemerken können, Rechenschaft geben.]

[Die Minister sind Chamillart, Phelypeaux, Pontchartrain und Bousin.]

[Viele Gefangene sind wegen der Entführung des Herrn de Beringhen in Verhaft gerathen.]

[Viele Convulsionisten; viele wegen der Religion, wegen des Jansenismus, wegen des Drucks und der Verbreitung verbotener Bücher, wegen Spioniren und Aufruhrs zu Paris.]

#### Besondere Anmerkungen.

Den 13 October 1706, der Marquis von Montgommery. — [Alles, was diesen Gefangenen betrifft, scheint von dem Minister Phelypeaux eigenhändig geschrieben zu seyn.]

Den 16 November 1707, ein Herr Claude le Noir.

Weil er funfzehn junge Leute zum Seidenste angenommen, und sie seinem Bruder, Capitain des Regiments von Bexin überlassen hat. [Der Name des Gefangenen, den diese Note betrifft, ist zerrissen.]

Ein angeblicher Zauberer. — [Der Name ist gleichfalls zerrissen.]

Ein gewisser Dūmay, Kerkmeister der Bastille.

Eine

Eine angebliche Zaubererin, Stein der Weisen, eine Schatzgräberin; der Giftmischerey verdächtig, und gab sich mit Arzneykunst ab. — [Der Name ist zerrissen.]

Der Herr Graf von Linange, vormahlicher Infanterie-Capitain beym Regemente Billequier. — Angelkommen d. 20 November 1709.

Ein Armenier, ein Patriarch.

Ein Gefangener von Wichtigkeit, dessen Name nicht gemeldet wird, und der beständig verheimlicht worden. Er ward am 18 December 1710 auf des Phelypeaux Befehl eingeschrieben. [Wir haben keine weitere Umstände, die diesen Gefangenen betreffen; es wäre zu wünschen, daß diejenigen, welche Papiere aus der Bastille in Händen haben, deswegen Untersuchungen anstellten, und die Noten, welche sie in Beziehung auf diesen Gefangenen finden möchten, bekannt machten.]

[Hier nehmen wir nochmals unsre Zuflucht zu den kleinen geschriebenen Blättern, deren wir uns bereits bedient haben, die Geschichte der Jahre 1663, 1664, 1681 und 1684 herauszuziehen. Die Geschichte der Jahre 1716 und 1728 finden wir ganz darin.]

### Das Jahr 1716.

Anzahl der Gefangenen, 27.

Die Befehle sind unterschrieben { Phelypeaux, Philipp, Herzog von Orleans, und Fleuriau,



Allgemeine Ursachen, } Listige Ränke, Verdacht we-  
gen Giftmischeren und  
Reden gegen den Regen-  
ten.

### Besondere Anmerkungen.

Vincent le Blanc, Wechsel-Agent. — Wegen wucherhaften Negozes mit dem Papiergelde. Dieser Gefangene war schon zweymahl, nämlich 1710 und 1711 in der Bastille gewesen.

Laurent d'Houry, Buchdrucker. — Weil er es in seinem Almanach an Ehrerbietung gegen den König Georg hatte fehlen, indem er ihn nicht einen König von England, oder vielmehr von Großbritannien nannte.

Jean François Armand du Plessis, Herzog von Richelieu; er kam d. 4 März in die Bastille und verließ sie wieder d. 4. August. — Wegen eines Duells mit dem Herrn de Matignon, Grafen de Gacé. — Wegen dieser Sache ist ein Proces beym Parlemente geführt worden. Das Urtheil des Parlements verordnet eine weitere Untersuchung in drey Monaten, und gleichwohl die Lößlassung. Der Herzog von Richelieu war damahls zwanzig Jahr alt. Er war schon den 22 April 1711 in die Bastille gesetzt worden, und kam d. 28 April 1719 nochmahls hinein.

Louis Jean Baptiste de Matignon, Graf von Gacé, Gouverneur des Landes Aunis und Brigadier der königl. Armeen. — Wegen eines Zweykampfs mit dem Herzoge von Richelieu.

Ein

Ein gewisser Dupoint. — Er ward beschuldigt, daß er die von dem portugiesischen Bothschafter gemachte Unternehmung betrieben, eine Anzahl Tuchmacher aus den Manufacturen der Gobelins, zu Dernetal, Elbeuf und an andern Orten zu Havre nach der Insel St. Michel einzuschiffen zu lassen.

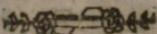
Charles le Lorrain, genannt, le Preuil-Soulanges oder Champé. — Er war ein heimlicher Unkläger, welcher vorgab, er habe der Regierung sehr wichtige Sachen zu melden. — Er ward in die Conciergerie, das Gefängniß des Parlements zu Paris, gebracht, um auf Requisition des General-Procurators gegen ihn zu verfahren.

Courtin de Janqueux, ehemahlinger Officier beym Garde-Regiment.

Joseph Gorry ward den 7 December 1716 zum zweytenmahl in die Bastille gesetzt. Nach einem Verhafte von sechs Jahren ward er nach Vincennes gebracht. — Er ward listiger Ränke beschuldigt, und hatte auch wirklich schon mehrerer Betrügereyen halber zu Vincennes und im Hospital gefangen gesessen. — Es war ein natürlicher Sohn des Jacques Gorry, eines Landmanns von Buffon le Repos in Bourgogne, und der Nichte des Abbé Souline, Syndicus der Geistlichkeit.

Er gab sich den Namen eines Messire Gorry de Montgommery, ehemaligen Capitains beym Regimente Dauphin, Enkels von mütterlicher Seite von Messire Chaunel de Talment, Vicelönige

E 2 in



in Portugall, Vetter des Herrn Thaphoro, Bischofs zu Alleth, u. s. w.

Er hatte das Fräulein de Boulainvilliers, eine Tochter des Marquis de Boulainvilliers d'Hongrie, Marquis de St. Romain, gehyrathet; einer erlauchten, von den Königen von Ungarn abstammenden, und mit der Familie von Bourbon verwandten Familie. Dieß Fräulein hatte ihm das Marquisat Saint-Romain, die Grafschaft Fourcamberg, die Landgüter Briere, Racineux, de la Talmaderie u. s. w. als Heyrathsgut mitgebracht. Diesem zufolge hatte er sich einen Marquis de St. Romain genannt, und behauptete, daß seine Gemahlin eine Erbin Ihrer königlichen Hohheit, der Mademoiselle de Montpensier wäre. Man ersieht in der That aus einem Geschlechts-Register und den demselben beygefügten Urkunden und Belegen, daß die Familie von Hongrie-Boulainvilliers nahe mit dieser Prinzessin verwandt war, und daß der Marquis von Boulainvilliers, der Vater der Gemahlin des Herrn Gorry, Ländereyen, welche diese Prinzessin verkaufte, vermöge eines Familien-Beyspruchs-Rechts wieder an sich gebracht hatte.

Vermittelst aller dieser Eigenschaften machte er viel Schulden. Aus den Noten der rubricirten Beylagen ersieht man, daß er im Jahre 1712 als ein reicher Mann in vielen großen Häusern Zutritt hatte, um Heyraths-Anträge zu thun, und vermutlich wird er auch die Familie seiner Gemahlin hintergangen haben.

De

De Treil, Lieutenant bey der französischen  
Garde.

Charles la Baume de Matron, Artillerie-Commissär. — Er ward beschuldigt, daß er dem Neugenten, Herzoge von Orleans, falsche Nachrichten gegeben hatte, indem er Sr. königlichen Hoheit sagte, daß er hinter die Geheimnisse des spanischen Bothschafters gekommen wäre, und alles wüßte, was am spanischen Hofe vorginge. Alles dieses war falsch, und bloß erfunden, um einige Belohnungen zu bekommen. Sein Mitschuldiger, Namens Mainville, sagte dem spanischen Bothschafter, daß sein Secretär ihn verriethe, und Sr. königlichen Hoheit die größten Geheimnisse seines Secretariats offenbarte, welches ebenfalls falsch war.

Philippe Marinier, genannt die Bourgneuf, ein Mädchen, die Tapezereyen machte. — Sie hatte, als Mitschuldige einer gewissen Sevin, verschiedene Sendschreiben, die mit den Namen Biron, le Troix und Longchamp unterzeichnet waren, an Herrn und Madame de Saint-Jüst geschrieben, um sie zu bitten, ihre Unterstützungen und milden Gaben fortzusetzen. Die Sevin hatte angefähr vierzig ähnliche Briefe schreiben lassen, und sagte, daß es ihr an diesen Unterstützungen bald fehlen würde, wenn sie aufhörte, dergleichen Briefe auszusenden.

François Barrois, ein Buchhändler. — Weil er verbotene und aufrührerische Bücher gedruckt und ausgegeben hatte.

Nicolas Ferrari. — [Dieser Gefangene hat acht Jahre in der Bastille gesessen. Wir wissen die Ursache dieses Verhaftes nicht.]

Jean le Febre, ein Priester aus dem Sprengel von Trier. — Er ward beschuldigt, daß er freche Reden gegen den Herzog von Orleans geführt hätte, die also lauteten: "Der Herr Regent verfahrt auf eine so außerordentliche Weise, daß ihm nichts anders, als Unglück daraus erwachsen kann; es sei ein Bündniß gemacht worden, ihn anzugreifen, wenn die Sachen sich vor dem ersten Januar nicht änderten. Ich für mein Theil will ihn mit einem PistolenSchusse nicht verfehlen, und wenn er kein anderes Lied anstimmt, so wird er mit seinen Sachen nicht weit kommen."

Das Jahr 1728.

Anzahl der Gefangenen, 27.

Minister, Phelypeaux.

Allgemeine Ursachen, } Verfasser und Umräger der  
Neuigkeiten und Bücher  
für den Jansenismus;  
Convulsionisten, Schleich-  
händler und Ränkemacher  
gegen die Bulle.

Besondere Anmerkungen.

Der Abbé Blondel, genannt der Bruder Laurent. — In dem Schlosse Vernouillet bey Poiffy ward eine Versammlung von Jansenisten gehalten, in welcher man Schriften gegen die Staatsverfassung

sung verfertigte. Herr du Melland, Intendant von Flandern, hielt einen Packen sehr verdächtiger Bücher an den Abbé Blondel, der aus Holland kam, an. — Dieser Blondel war ein berühmter Schriftsteller der Jansenisten. — Er hat ein neues Leben der Heiligen geschrieben, und war von dem Buchhändler, Herr Desprez gedungen, um Werke von dieser Art zu schreiben.

Die Papiere des Herrn Blondel sind der königlichen Bibliothek vermöge eines Beschlusses des Conseil überliefert worden.

Die Frau Fourdain, oder Theoden. — Sie brachte Druckschriften gegen die Versammlung zu Embrun in Paris ein; sie ward bey dem Herrn Herault verhört.

Der Abbé Lezin, Louis de l'Hôumeau, gebürtig von Chotel in Poitou. — In Verhaft genommen, um zu sagen, wo ein angeblicher Abbé le Clerc wäre, von welchem er Briefe empfing. Dieser Abbé le Clerc gab Sr. Hoheit, dem Fürstbischofe von Lützsch zu verstehen, daß ihm eine Verschwörung gegen diesen Fürsten bekannt wäre.

Dieser angebliche Abbé le Clerc war der Vater Leauté, ein Ränkemacher, der den 12 December 1727 in die Bastille gebracht, und hernach in einem Kloster seines Ordens eingesperrt ward.

Ein gewisser Valder. — Man hatte ihn in Verdacht, daß er Schriften gegen die dermaligen Angelegenheiten druckte. Er ward von der Anklage frey gesprochen, und bereits am folgenden Tage wieder entlassen.

Herr Estival de Texay, ehemahlicher Officier bei den Truppen. — (Ohne bekannte Ursache.) Er ward nach Canada gebracht.

Ein gewisser Mouchet, ein Buchhändler. — Er ward in Verhaft genommen, um sich seiner zu versichern, da ein Verhaftsbefehl gegen ihn vom Parlemente zu Rouen in der Sache eines gewissen Maßüel ergangen war. Nachdem dies Decret in ein Decret zu persönlicher Erscheinung war verwandelt worden, und rebliche Leute sich für seine Person verbürget hatten: so ward er in Freyheit gesetzt.

Pierre Baillant, ein Priester aus dem Sprengel von Troyes, gebürtig aus Mercy-sur-Seine. — Er war sehr bekannt in der Jansenisten-Sache im Jahr 1725. Er bekam Vollmacht vom Herrn de Senez, um in seinem Namen den von den Herren von Montpellier und Bayenx und andern Bischöfen gemachten Protestationen, die sich der Bulle Unigenitus widersehzen, bezutreten, wobei er berechtigt war, alle Acten zu unterschreiben, welche die Absicht hatten, sich mit besagten Bischöfen zu vereinigen, und der Constitution zu widersetzen. — Er gab sich auch damit ab, Nachrichten von Kirchensachen zu schreiben, alle Schriften über die dermaßen lichen Zeitschriften trug er um und verbreitete sie.

Dieser Vaillant verließ die Bastille vermöge eines Befehls, der ihn aus dem Reiche verbannete, und dessen ungeachtet er doch noch immer in Paris blieb, um bei dem neuen System der Convulsionen von St. Medard, und der angeblichen Wunderwerke des M. Paris zu figuriren, — Er verkündigte al-

Lenthalben, daß der Prophet Elias auf die Welt gekommen wäre, welches seinem Profelyten Anlaß gab zu sagen, daß er es selbst, oder wenigstens sein unmittelbarer Vorläufer wäre. — Er ward im May 1734 in Verhaft genommen, und zum zweytenmahl in die Bastille gesetzt, aus welcher er nach Vincennes gebracht ward, wo er gestorben ist.

Der Ritter de la Couronne. — Ein junger Mann, welchem man Betrügereyen, Gewaltthäufigkeit und Unordnungen Schuld gab. — Er blieb so lange eingesperrt, bis seine Familie sein Schicksal entschied. Er ward auf funfzig Meilen von Paris verwiesen, und ihm dabey verboten, wieder nach seinem Geburtsorte zu kommen.

Ein gewisser le Brûn. — Weil er Schleichhandel getrieben hatte.

Jaques Crinon, genannt Belair, ehemahlicher Dragoner-Lieutenant a la Suite in Cambray, hernach Soldat bey der Garde, und Bedienter bey den Königlichen Pachtungen. Er fas zuerst zu Saint-Quentin wegen verbotener Einfuhr des Salzes gefangen, hernach zu Chateau-Cambresis, weil er auf Privatleute gefeuert hatte; und zum dritten mahl zu Saint-Quentin, weil er einen Pachtbeamten mit einem Messerstiche getötet hatte. — Wegen dieses letzten Verbrechens, und weil er mit bewaffneter Hand Schleichhandel getrieben hatte, ward er in die Bastille gebracht.

Er ward verurtheilt, den 28 Junius 1722 zu Chateau Cambresis gehangen zu werden; seine Strafe aber ward in eine Galeeren-Strafe von 36

E 5

Jah:

Jahren verändert. Er appellirte davon ans Parlement zu Douai, wo er zu funfzehnjähriger Galeeren-Strafe verurtheilt ward. Unter dem 1sten Oct. 1723 erhielt er Veränderungsschreiben seiner Strafe, unter der Bedingung, so lange er lebte, bey dem Regimente der Gardes zu dienen. Das Urtheil ward aufgeschoben, bis nach der Hinrichtung der Mischuldigen Marechal und de Landouze, vermöge des Urtheils vom 7 April 1729; und vermöge eines in demselben Monate abgegebenen Urtheils, da die Beweise noch besammen waren, ward er zum Gefängnisse auf ein Jahr verurtheilt, während welcher Zeit weitere Untersuchung angestellt werden sollte.

Mignot, Gärtner des Herzogs von Rohan, im Schlosse des Brûheros. — Im Verdachte eines Verständnisses mit mehrern Schleichhändlern.

Herr Thibou der jüngere, Buchdrucker auf dem Platze Cambray. Man hatte ihn im Verdachte mit den Karthausern in Holland, und daß er Bücher gegen die Religion, den Staat und die guten Sitten gedruckt und vertheilet hätte.

Ein gewisser Pinet. — Er ward wegen der damaligen Vorfallenheiten eingezogen. Man beschuldigte ihn, daß er in genauer Verbindung mit dem Bischofe von Montauban stünde und Vollmacht von ihm hätte. Nachdem aber bewiesen war, daß sie bloß weltliche und Familien-Angelegenheiten bestraf: so ward er wieder in Freyheit gesetzt.

Der Abbé Gaillard. Man beschuldigte ihn, daß er der Verfasser der Nachrichten von Kirchen-sachen wäre.

Der Abbé Sanson, Verbreiter dieser Nachrichten.

Jean

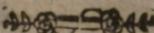
Jean Louis Roches de Troya, Priester aus dem Sprengel von Grenoble, der sich in der Salpetriere aufhielt, wo er sich mit beichten und predigen beschäftigte. Er ließ die Nachrichten in Kirchen-sachen drucken und austheilen.

Ein gewisser Poupé, genannt Saint-Omer, Thürsteher der Frau Abtissin von Port-Royal. — Er ward auf Verlangen des Grafen von Charollois in Verhaft genommen, bey welchem Madame de Courchamp darum anhielt. Die Abtissin hatte sich geweigert, diese Dame anzunehmen; man hatte sich zur ungebrüderlichen Stunde unter dem Namen des Herrn Grafen von Charollois in der Abtei gemeldet, und der Thürsteher gab einige starke Antworten abseiten der Abtissin, die sich seiner auf das eyfrige ste annahm.

Poupé ward eingezogen worden, um den Grafen von Charollois zu befriedigen, und von ihm zu vernehmen, was man zu wissen verlangte.

Der Pater François Lourard, ein Benedictiner Geistlicher aus der Abtei Gilblas-des-Bois. — Er ward beschuldigt, daß er in seinem Orden gegen die Bille Unigenitus Cabalen mache. Er stand in Verbindung mit allen Jansenisten in Frankreich und in Holland.

Claude Laudin, Postreuter von Lyon. — Er ward an der Barriere angehalten, und hatte Pasquelle und Druckschriften gegen die Constitution bey sich, unter dem Titel: "Schreiben aus Paris an einen Freund in her Provinz, bey Gelegenheit der Gewaltthätigkeiten, die man täglich gegen die Appellanten ausübt." Nun



[Nun sind wir wieder bis zu unserm großen Register gekommen, welches uns ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1753 führen wird. — Wir werden gleichwohl für die Jahre 1732 und 1733 noch neue Erläuterungen aus unsern kleinen geschriebenen Blättern hernehmen, die uns bey der Geschichte der Jahre 1716 und 1728 Dienste geleistet haben. In diesen beyden Jahren stimmen sie genau mit unserm großen Register überein, und liefern uns überdies noch sehr interessante Anmerkungen.]

Das Jahr 1730. Vom 24 April an.

Anzahl der Gefangenen, 24.

Minister, Phelypeaux, Chauvelin und Bauyn.

Allgemeine Ursachen, { Jansenisten, Convulsionisten und heimliche Buchdrucker.

#### Besondere Anmerkungen.

Der Herr Abbé Bouret. — Wegen der Sache der Herzogin von Bouillon und der Komediantin le Couvreur.

Herr de Beer, oder Bert. — Wegen Diebstahls mit Einbruch begleitet. Er war Gouverneur des Herzogs von Charost.

Herr Girault. — Weil er im Hotel von Soissons falsche Thaler aufs Spiel gesetzt hatte. — Er hatte, während der ganzen Zeit seines Verhaftes, einen Mann zur Wache bey sich.

Herr de Montmorency, Oberster der Cavallerie des Regiments du Maine; er kam d. 5 August 1730 auf Befehl des Herrn Bauyn in die Bastille, und

und verließ sie d. 22 desselben Monats. — Zur  
Züchtigung.

Antoine Patron. Jansenist und Convulsionist,  
durch ein Arrêt der Kammer vom 3. März verur-  
theilt, zwei Stunden lang am Pranger zu stehen.

Michel Aubert, ein Tagelöhner. — Umträger  
der Constitution.

Herr Chantereaux. — Theilte falsche jansenisti-  
sche Nachrichten aus.

Das Jahr 1731.

Anzahl der Gefangenen, 25.

Minister, Chauvelin und Phelypeaux.

Allgemeine Ursachen, { Ganz verschiedene Veran-  
lassungen, aber eine so un-  
gereimt, wie die andere.

### Besondere Anmerkungen.

Herr Duprez. — Wegen einer Staatssache.

Herr Duprez, Caissier des Herrn Geoffroy. — Weil er aus seiner Cassé eine Summe von 160,000 Livres entwendet hatte. Herr Duprez war der Sohn eines Artillerie-Lieutenants, eines Edelmanns und Ritters von St. Louis. Sein Vater hinterließ ihm kein Vermögen und Herr Geoffroy, General-Caissier der gemeinschaftlichen Cassé der General-Einnahme der Finanzen, machte ihn deswegen zu seinem Untercassirer. Duprez hatte seinen gewissen Herrn Cottin, Banquier zu Paris, zum Freunde, welchen er, zur Zeit eines Bedürfnisses 160,000 Livres von den Cassiegeldern lieh, ohne dem Herrn Geoffroy etwas davon zu sagen. Cottin

gab

gab ihm Effecten von 160,000 Livres zum Unterspfande, die Madame de Montchirry, eine sehr reiche Wittwe eines Steuer-Einnehmers von Soissons, ihm schuldig war. Als Herr Geoffroy aber endlich des Deficit in seiner Cassé gewahr ward, hielt er um einem königlichen Befehl gegen den Herrn Düperez an. Drey Nonnen der Abtey von Chelles, zwe Schwestern und eine Mühme des Herrn Düperez, die von dem ganzen Kloster unterstützt würden, bewogen Madame von Orleans, ihre Nichtein, sich seiner anzunehmen. Durch diese Vermittelung erhielt er seine Freyheit.

Herr Bourge de Longchamp. — Weil er falsche Lettres de Cachet gemacht hatte.

Louis René de Bourge de Longchamp, ehemahlicher Marin-Garde, ward zu den Vätern der Charité zu Senlis gebracht. — Er hatte viel gegen das Ministerium und besonders gegen den Cardinal von Fleury geschrieben. Er war ein Projectmacher, und missvergnügt, daß ihm nichts gelingen wollte; er machte Pasquille gegen alle diejenigen, welchen er sie vergebens angetragen hatte. — Er ward eingezogen, weil er einen Entwurf von Remonstrationen an den König durch das Parlement gegen das Ministerium des Cardinals von Fleury gemacht hatte. Er hatte diesen Entwurf so gar dem ersten Präsidenten überreicht.

Jacques Pigeon, ein Gewürzhändler zu Paris. — Er ward auf Verlangen der Herren de Bragouze, General-Pächters und Batailles, welchen er 37000 Livres schuldig war, eingezogen. Diese

Diese Herren und andere Gläubiger beschuldigten ihn eines betrügerischen Bankerotts. Es ward ihm dem zufolge ein Criminal-Proceß durch eine Commission gemacht, welche die Partheyen an die Civil-Gerichte verwieß. Indessen blieb doch Pi-geon in die Bastille, aus welcher er am 25 Junius nach dem Fort l'Eveque, und den 6 Julius 1733, auf Verlangen des Herrn de Bragouze wieder in die Bastille gebracht ward. Endlich erhielt er am 24 December 1736 seine Freyheit, nachdem er sich mit seinen Gläubigern verglichen hatte. Er nego-tierte auf der Vdrse königliche Effecten, des Ver-bots des Herrn Orry, General=Controleurs, un-geachtet.

Herr Pinault, Advocat, Intendant der Frau Gräfin von Mornay; Margarete Pinault, Louise Pinault, seine Schwestern, sämtlich Kinder des Herrn Pinault, Advocaten beym Conseil.— Man hatte verbotene Bücher bey ihnen angetroffen, welche sie unter ihren Rücken verborgen hatten und nach Paris brachten. Sie wurden bey der Bar-riere angehalten. Die wahre Ursache ihres Ver-haftes war, weil man sie im Verdachte des Janse-nismus hatte.

Herr Hügy. — Die Absicht Sr. Majestät, in Anschung dieses Gefangenens war, alle Achtung für ihn zu hegen, ihm alle nothwendige Bequem-lichkeiten, und die gelindeste Behandlung zu ge-währen, jedoch zu verhindern, daß er keine Ge-meinschaft mit andern hätte, aus Besorgniß, er möchte erkannt werden, oder mehr sagen, als zur-träg-

träglich wäre. — Dieser Gefangene hatte täglich 15 Livres zu verzehren.

[Die Veranlassung zu seinem Verhafte haben wir nirgends finden können.]

Herr Coye. — Aetienschädl.

Herr Abbé Daribat. — Ein Jansenist. Er war überwiesen, daß er eine Appellations-Akte gegen die Bulle Unigenitus unterzeichnet, und sich den Entscheidungen der Kirche mit vielen andern Priestern und Aebten widersezt hatte, die sich in einem Hause in der Gasse des Billetes versammelten. Er ward auch beschuldigt, daß er die Nachrichten von Kirchensachen ausgetheilet, und Holz von dem Bettel des M. Paris unter den Kopfpuhl des Herrn le Doux gelegt hatte.

Herr Abbé Fevre. — Ein Jansenist. — Aus einem Briefe erhellet, daß er als ein gefährlicher und hartnäckiger Unhänger des Jansenismus war angegeben worden. Er sendet in diesem Briefe eine Annemungs-Akte der Bulle Unigenitus. — Er war bereits in der Bastille gewesen, und ist auch nachmahl noch wieder dahin gekommen.

Herr de Morvant, Pfarrer zu Vincennes und la Pissote. Er hatte übertriebene Nachrichten gegen die Jansenisten ausgegeben. — Herr de Bonnel, welcher allerley Ränke spielte, um ins Ministerium zu kommen, that dem Premierminister, welchem er sich nützlich machen wollte, den Vorschlag, den Jansenismus auszurotten, und übergab ihm zu dem Ende die scheinbarsten Entwürfe. Er wußte daß diese Sache dem Cardinal de Fleury

am

am Herzen lag; allein unter dem Vorwände des grössten Geheimnisses wollte er nicht, daß Herr Herault davon unterrichtet werden sollte. Auf diese Weise glaubte er das Vertrauen, welches man gegen diese Magistratsperson hegte, zu untergraben, indem er es ganz in sich vereinigte. Nachdem der Cardinal das Project angenommen hatte: so wählte Herr de Bonnel den Herrn de Morvant zu seinem Agenten in der Sache des Janesenismus, um alle, die von dieser Parthey waren, auszukundschaften und einzuziehen. Er bewog ihn, sie mit den schwärzesten Farben abzuschildern, und sogar einen Aufsatz zu überreichen, worin man dem Cardinal Nachricht gab, daß sie ein Complot gegen ihn gemacht hätten. Als man den Betrug aber endlich entdeckte: so ward dieser Ränkemacher, der sich bereits eine Abten hatte geben lassen, in den Fall des Herrn de Bonnel hineingezogen, und in die Bastille gebracht. Man nahm ihm auch die Abten, die er erhalten hatte.

Matthieu Molinier, von Beauvais, Stallmeister des Herzogs von Orleans, nach seinem Landgute in Limosin verwiesen. — Er wollte den Herrn de Bonnel zum General-Controleur machen. Dieser hatte zweyhundert Louis'or gegeben, um ihn bey der Prinzessin von Carignan einzuführen, und hatte ihm eine Verschreibung von 110,000 Livres zugestellt, dir zahlbar war, wenn er General = Controleur würde. Da er von der Prinzessin von Carignan sehr geliebt ward: so bediente Herr de Bonnel sich seiner bey ihr, um

F

seine

seine Absichten zu erreichen.— Der Requettenmeister, Herr de Bonnel, welcher gerne ins Ministerium wollte, verschaffte sich Zutritt bey dem Cardinal von Fleury durch den Canal der Prinzessin von Carignan, und hernach besloß er sich, den Credit der Minister bey Sr. Eminenz zu untergraben, und schlug dem Cardinal, um sich sein ganzes Vertrauen zu erwerben, vor, den Jansenismus gänzlich zu Grunde zu richten; eine Sache, die dieser Premierminister herzlich wünschte; doch sollte er dem Herrn Herault nichts davon kund werden lassen, welchen Herr von Bonnel verdächtig zu machen sich bemühte. Als Se. Eminenz darin gewilligt hatte, sieng er an, die Sache ins Werk zu richten, aber Herr Herault arbeitete, als er Nachricht davon bekommen hatte, an seiner Seite gleichfalls daran, den Herrn von Bonnel zu fürzen. Dieser hatte Auffäße machen lassen, worin man die Jansenisten mit den schwärzesten Farben schilderte, und so gar behauptete, daß sie Anschläge gegen das Leben des Cardinals geschmiedet hätten. Hernach erschien eine Schrift gegen seine Eminenz, die er gleichfalls hatte machen lassen, um sie einigen Leuten, die er zu Grunde richten wollte, bezumessen, und um sich dem Minister desto nützlicher zu machen. Nachdem Herr Herault alle diese Ränke entdeckt und bekannt gemacht hatte: so ward Herr de Bonnel so gleich verbannet, hernach in Verhaft genommen, und mehrere von denen, deren er sich dazu bedient hatte, wurden in die Bastille gesetzt.

Ein

Ein gewisser Fran<sup>c</sup>ois, Hausgenosse des Herrn Herault, Lieutenant der Policey. — Er hatte aus dem Cabinette des Herrn Herault und eines seiner Secretarien B<sup>ü</sup>cher und Papiere, welche die gegenw<sup>t</sup>igen Angelegenheiten betreffen, entwendet, um seiner Neugierde ein Gen<sup>ü</sup>ge zu thun. Aus einer Note der die Frau Gauche betreffenden Urkunden ersieht man, d<sup>a</sup>ß Fran<sup>c</sup>ois Scheurer (Frotteur) bei dem Herrn Herault war, und des Jansenismus wegen in der Sache besagter Frau war in Verhaft genommen worden. Man ersieht auch daraus, d<sup>a</sup>ß er ein B<sup>ü</sup>cher-Umtr<sup>ä</sup>ger war, und ungeb<sup>ü</sup>hrende Neden gegen den Cardinal de Fleury führte.

### Das Jahr 1732.

Anzahl der Gefangenen, 53.

Minister,

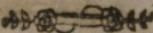
Phelypeaux.

Allgemeine Ursachen, { Convulsionisten und Kupferstecher gegen die Constitution.

### Besondere Anmerkungen.

Jean Fiet, Koch des Collegium von Navarra. — Ein Jansenist, welcher oft nach St. Medard gieng, wo er sich freywillige Convulsionen auf dem Grabe des M. Paris machte, und zwar auf Unrathen eines Verwandten des besagten Herrn Paris, welches er gestanden hat.

Pierre Labier, ein Beckerknecht, und Claude Fran<sup>c</sup>ois Liersan, ein Lehrbursche. — Die Aerzte haben entdeckt, und sie haben es auch selbst bekannt,



daß sie sich Convulsionen machten, welche sie nach Gefallen aufhören ließen.

Marie Anne Chartier, eine Spikenklopplerin, ein und zwanzig Jahr alt. — Eine Convulsionistin auf dem Grabe des M. Paris. Sie hat eingestanden, daß sie sich willkührlich Convulsionen mache. Sie hätte einen Magenkrampf gehabt, und sich in die Kirche der heiligen Genoveva begeben, wo sie eine Frau gefunden, welche ihr gerathen, sich nach St. Medard zu begeben; sie hätte sich, der Erinnerungen ihres Beichtvaters ungeachtet, dorthin begeben, und da sie daselbst Personen gesehen, welche allerley Verdrehungen gemacht, die man Convulsionen genannt, hätte sie geglaubt, sie wären nothwendig, um zur Gesundheit zu gelangen, und hätte dergleichen gemacht, wie die andern.

Pierre Santuron. — Er ward von dem kleinen de la Porte beschuldigt, daß er ihm gezeigt hätte, Convulsionen zu machen.

Eine gewisse Magnan, die den Abbé Becheran nach dem Grabe des M. Paris begleitete, und ihn auf demselben unterstützte.

Marie Jeanne la Lievre. — Diese Frau hatte die fallende Sucht; sie bekam unglücklicher Weise einen Anfall von derselben auf der Gasse; man hielt sie daher für eine Convulsionistin und nahm sie in Verhaft.

Herr Antoine Terrasson. — Man hatte ihn im Verdacht, daß er die Zeichnungen von der Manufaktur zu Lyon in die Fremde bringen wollte. Er starb in der Bastille, nach einem zwölfjährigen

Ver-

Verhaftete. Er speisete täglich am Tische des Gouverneurs.

Der Pater Dom Paul Sulean, ein Benedictiner aus der Abtey Rebais. — Ein Janseniste, den man beschuldigte, daß er die Nachrichten von Kirchensachen und andere Bücher seiner Parthey verbreitete. Er ward auf Anhalten des Herrn Bischofs von Laon in Verhaft genommen, weil er dem Abbé Tilories das heilige Viaticum gegeben, ohne die erforderlichen Formalitäten beobachtet zu haben; er hatte es in der Tasche hingetragen.

Herr Chalandas. — Ein Priester, und Gesühle des Pfarrers zu St. Germain l'Auxerrois. Er ward beschuldigt, daß er mit zu vieler Wärme über die dermähligen Angelegenheiten predigte, und Grundsätze vorgetragen hätte, die der dem päßl. Stuhle gehörenden Cherbietung zuwider wären. Man verbot ihm das Beichthören und Predigen; dies Verbot daurete noch nach sechs Jahren.

Der Graf von Baujean. — Wegen Drohungen gegen den Kriegsminister, Herrn d'Angivilliers.

Herr Godonesche, ein Kupferstecher. — Er hatte unanständige und unstatige Kupferstiche gegen die Religion und guten Sitten für Leute von seiner Parthey gestochen und ausgetheilt.

Ein gewisser François. — In dem Register selbst wird gesagt, daß man die Ursachen seines Verhafts nicht wisse.

Pierre Charles Emery, ein Buchdrucker. — Weil er eine Schrift, Genesis betitelt, gedruckt hat, die mit der Handschrift, welche vom Abbé le

Rouge war gut gehrissen worden, ganz und gar nicht übereinstimmte. Er hatte sie zur Unterstüzung des Jansenismus vermehrt. Er behauptete in diesen Werken, daß der Prophet Elias wiederkommen müßte u. s. w. Dies war das System einer Secte von Jansenisten, die man Eliser, oder Vaillantisten nannte.

Eine gewisse Foulon, eine Frucht- und Pommeranzenhändlerin zu Versailles, und ihr Sohn, François Foulon, ein Bedienter. — Jansenisten.

Gervais Martin Cointri, ein Kupferstecher, ein Sohn eines Todtengräbers der Kirche St. Severin. — Weil er Verse gemacht hatte, welche unter einen Kupferstich gesetzt werden sollten, der einen Baum vorstellte, zwischen dessen Zweigen man die Herrn Nicole, Quesnel, Paris und andere erblickte. Zween Jesuiten sagten am Fuße dieses Baums, wozu henv verschiedene andere, die mit Stricken daran zogen, ihn umzureissen suchten.

Jacques Mercier, der Sohn eines Mahlermeisters. Er ward beschuldigt, daß er einen Kupferstich verbreitet hätte, welcher den Pabst, mit einem Dutzend Jesuiten umgeben, vorstellte, wie auch einen andern, der den Erzbischof vorstellte, welcher einen Stein auf den Diaconus Paris warf, auf welchem Vintimille geschrieben stand, und den Herr Herault, der mit dem Kreuze dieses Erzbischofs bewaffnet war, und diese Steinigung anbefahl.

Thomas Mütel, ein Kupferstecher. — Weil er Kupferstiche gegen die Jesuiten und die Constitution

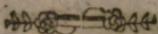
tation gestochen hat, und unter andern einen, der einen Tanz der Teufel vorstellt, die den Erzbischof bey der Hand halten, und ihn um ein Feuer tanzen lassen, worin man die Nachrichten von Kirchensachen verbrannte. Mehrere Teufel blasen diesem Erzbischofe in die Ohren.

François Forcassay, eine Italiener. — Er bestrotg die Herren bey Hofe durch angebliche verjüngende Arzneymittel, die er ihnen gab. Nach einem zwölfjährigen Aufenthalte in der Bastille ward er nach Fort-l'Eveque gebracht.

Eine gewisse le Fevre. — Eine junge wunderbare Convulsionistin; sie hatte täglich bis auf dreysig Convulsionen; sie hatte innerliche und äußerliche, und auch noch sogar in der Bastille. Sie ward von einer großen Menge Leute besucht, die ihre Convulsionen sehen wollten. — Sie ward ins Hospital gebracht.

Der Ritter Desfonds, ein Edelmann aus Viverais, und vormaliger Lieutenant vom Regimente Conti. — Er sprach gegen das Ministerium und gegen die Generale, besonders gegen den Herrn von Léwendal, den er einen Betrüger nannte. Er sagte, dieser General hätte ihm das Ludewigskreuz gegeben, er mache sich aber so wenig daraus, daß er es in seinem Mantelsacke gelassen hätte. Dieser Gefangene war schon zweymahl in der Bastille gewesen.

Louis Brocq, Schenkwrth aus dem Dorfe Bouy. — Er starb in drey Monaten nach seiner Einziehung im ein und zwanzigsten Jahre seines



Alters, weil er sich aus einem Fenster auf der Treppe des Eckthurms in dem dritten Stockwerke stürzte, und zwar aus Verzweiflung, daß er fälschlich der Theilnehmung der Ermordung zweener Beamten im Dorfe Bouy war beschuldigt worden.

Das Jahr 1733.

Anzahl der Gefangenen, 63.

Minister, Phelypeaux und Chauvelin.

Allgemeine Ursachen, { Jansenisten, Convulsionisten, oder heimliche Buchdrucker.

#### Besondere Anmerkungen.

Herr Abbé Pouchard, Superior des Klosters von St. Hilaire. — Beschüzer der Convulsionisten; ward bey seiner Loslassung aus dem Reiche verhantet.

Jean Denis Bouzon. (Ohne bekannte Ursache.) Ward nach der Isle de France geschickt.

Herr Claude Guillaume Robert d'Espevils, Stallmeister, Verfasser des Schreibens Ludewigs XIV an Ludewig XV.

Herr Graf von Levis. — Zu seiner Besserung. Devaux, Buchdrucker, und Jean Jaques Devaux, Buchdrucker-Gesell. Weil sie Schriften gegen die Constitution und die Sache des Milchtopfs gedruckt haben.

Herr Mellet de Clermont, Einkäufer bey der Louveterie \*) zu Versailles. — Ein angeblicher

Zau-

---

\*) Der Ort, wo aller zur Wolfsjagd gehörige Zeug aufzuhalten wird,

Sauberer, der den Stein der Weisen suchte, und ein schlechter Mensch.

Herr Pigeon, ein Negotiant und Actienhändler, der allerley Kniffe an der Börse machte.

Claude Touchon und Pierre Segain, der erste ein Hutmacher und der andere ein Hutmacher-Gesell. — Weil sie zu Port-Royal, wo sie in Verhaft genommen wurden, ein Kreuz errichtet hatten.

Herr Berthier und seine Frau. — Jansenisten und Convulsionisten.

Claude Larche, vierzehn Jahr alt. — Weil er Schriften gegen die Constitution und die Milchstopfs-Sache gedruckt hat; er ward zwei Stunden lang am Pranger gestellt, und auf drey Jahr aus dem Gerichtssprengel des Parlements von Paris verbannt. Der Erzbischof von Rheims bat um seine Begnadigung, weil dies Kind gar zu jung war, als daß es wissen konnte, was es that.

[Um nichts zu unterlassen, was noch mehr Licht über unsre Arbeit verbreiten kann, glauben wir, anzeigen zu müssen, daß man uns vier und zwanzig Blätter von einerley Format mit unserm großen Register zugestellet hat, die Wort für Wort mit den Jahren 1730, 1731, 1732, 1733, deren Geschichte wir vorgetragen haben, übereinstimmen. Es sind, allem Ansehen nach, Duplicate desselben, ein Umstand, der es uns, und zwar mit Grunde glaublich macht, daß man mehrere Register zugleich hielt.]

Das Jahr 1734.

Anzahl der Gefangenen, 57.

Minister, Phelypeaux und Chauvelin.

Allgemeine Ursachen, } Jansenisten, Convulsionisten,  
Buchdrucker, Schleich-  
händler, die mit den Waf-  
sen in der Hand gefangen  
genommen wurden.

### Besondere Anmerkungen.

Herr de la Faye, Dragoner-Capitain. — Weil er das Schauspiel in der Italienischen Komödie gesdret hatte.

Marie Allard, neunzehn Jahr alt, von Dijon gebürtig. — Sie machte falsche Briefe und Aufsätze, um das Publicum zu betrügen. Sie hatte zuerst mit dem Chevalier de Fleury zugehalten. — Sie ward ins Hospital gebracht.

Herr Lureux, ein übertriebener Moliniste.

Herr Robert de la Motte, ein Edelmann in Diensten des Herzogs von Orleans. — Weil er den Brünn, einen Limonade-Bekäufer, ermordet hatte, um mit seiner Frau Unzucht zu treiben. [Dieser Gefangene blieb nur sechs Monate in der Bastille.]

Der Abbé Valland. — Ein Jansenist, Oberhaupt der Secte der Eliser. — Diese Secte der Jansenisten gab vor, er wäre der wahre Prophet Elias, und zur Bekehrung der Juden und Verdammung des Hofs zu Rom in die Welt gekommen. — Nach einem zwey und zwanzigjährigen Aufenthalte in der Bastille ward er nach Vincennes gebracht.

Der

Der Vater de Gennes, einer der Väter des Oratorium. — Er war (nur) im Verdachte, daß er an den Nachrichten von Kirchensachen arbeite.

Herr Heudes, Priester aus dem Sprengel von Rouen. — Im Verdachte, daß er verbotenen Umgang mit dem weiblichen Geschlechte habe. Er ward, als er aus der Bastille kam, nach Sable d'Olonne ins Kloster der Barfüßer verwiesen.

Die Demoiselles Drouf und de Cressy. — Von diesen beyden Gefangenen ist weiter nichts zu finden; wir haben sonst nichts als ihre Namen entdecken können, die von der Hand des Ministers selbst ins Register geschrieben waren. [Dem Ansehen nach sind sie ungefähr im October 1734 in die Bastille gekommen.]

Herr Maximilien Jean Anne François, Marquis de Rieux. — Er ward beschuldigt, daß er ein Spion des Wiener und Dresdener Hofes wäre.

Herr Abbé de Livry, Priester und Gehilfe zu Saint-Etienne-du-Mont. — Ein Jansenist und Anhänger der Convulsionisten.

Soudan, genannt le Frere Canard, (Bruder Ente.) Man nannte ihn Frere Canard, weil er, als er in Freyheit war, sich in allerley Unstättreyen herumwälzte.

### Das Jahr 1735.

Anzahl der Gefangenen, 70.

Minister, Phelypeaux, Baygn und Chauvelin.

All-

{Convulsionen, falsche Cons  
Allgemeine Ursachen. { tracte, Diebstähle in der  
königlichen Küche.

### Besondere Anmerkungen.

Herr de Villiers, Fähndrich von der Compagnie der hundert Schweizer, wegen Intrigen bey Hofe.

Henri Pilliere. — Wegen Bücher gegen die Constitution. — Er ward nebst vielen andern von einer Commision verurtheilt, zwei Stunden lang am Pranger zu stehen. Man hatte ihnen Begnadigungsbriebe bewilligt, sie wollten aber selbige nicht annehmen, unter dem Vorwande, daß sie es sich nicht könnten gereuen lassen, Gutes gethan zu haben.

Malbay. — Er war dem Herzoge von Nivernois behülflich, sich zu Grunde zu richten. Er ward auf Anhalten des Herzogs von Nevers in die Bastille gesetzt. Dieser Gefangene hatte eine sehr schöne Frau. — [Diese Note ist uns so außerordentlich vorgekommen, daß wir glauben, hier nochmals wiederholen zu müssen, daß wir das Register immer mit gewissenhafter Genauigkeit abschreiben.]

Antoine Molu. — Man fand ihn einer heimlichen Buchdruckerey. — Er ward von einer Commision zum Pranger und zur Verbannung auf sechs Jahre verurtheilt.

Poisson, ein königlicher Kirchenbeamter. — Dieser Gefangene starb plötzlich im Saale des Conseil. Nachdem er verhört worden, gab man ihm eine

eine Feder, um zu unterschreiben, und indem er sie annahm, fiel er todt vom Stuhle.

Alexander d'Arnaud, gewesenes Mitglied des Oratorium, genannt Bruder Amboise, oder der Prophet Henoch.

Der Graf Daverne. — Er unterrichtete seinen fünfjährigen Sohn, wie er sich Convulsionen machen könnte, und verschwendete sein Vermögen durch Unterhaltung von Convulsionisten.

Therese Dibreuil. — Sie ward in einer heimlichen Buchdruckerey gefunden, wo man Werke gegen die Bulle drückte.

De Bellefonds, wußte seine Hand gut zu gebrauchen, um andern im Spiele Unglück zu bringen, und wegen der Sache der Frau de Mesgrigny.

Der Chevalier de Witteronge, ein Engländer. — Er ward von dem Marquis de Rozan, welchem er Geld geliehen hatte, eines Verbrechens gegen den Staat fälschlich beschuldigt.

Der Chevalier Despreaux, wegen Pasquelle gegen Chauvelin,, Orry, Fagon und Rouillé.

Der Abbé de Sardine. — Er war ein Jansenist, oder ward dafür gehalten.

### Das Jahr 1736. —

Anzahl der Gefangenen, 50.

Minister, Phelypeaux.

Allgemeine Ursachen,	{	Jansenisten, Convulsionis-
		sten und heimliche Buch-
	{ drucker,	

Be-

### Besondere Anmerkungen.

Christoph Richard und Nicolas Richard, Brüder. — Sie machten Aufläufe gegen den Marquis von Maurepas, den sie beschuldigten, daß er die Marine zu Grunde gehen lasse.

Die Abbés Perré und Langevin. — Sie schrieben gegen die Constitution.

Dauvigny, Commiss des Herrn d'Hozier, Genealogisten von Frankreich. — Weil er falsche Nachrichten mitgetheilt hatte.

### Das Jahr 1737.

#### Anzahl der Gefangenen, 47.

Minister, Phelypeaux, Amelot und Baum.

Allgemeine Ursachen, { Jansenisten, Convulsionisten, Ränkemacher, Verbreiter, fliegender Blätter.

### Besondere Anmerkungen.

La Maussadiere, Berthancourt und seine Frau. — Ränkemacher von aller Art, zum Besten des Jansenismus.

Angélique Noel, Tochter eines Gläsers, genannt Poirie. — Weil sie bey ihrem Vater bey Gelegenheit des St. Medard und M. Paris viel Glasschreiben zerbrochen hatte.

Herr de la Combe, Postdirector zu Turin. — Wegen Ränke in Staatsässachen.

Mein Vetter, der Herzog von Fitz-James. — Weil er gegen den M. Alexander, Chef des Kriegs-Bureau Drohungen geäußert hatte.

Mar-

Marion, oder eine gewisse Laviron, genannt Godechaud. — Weil sie dem Herrn General-Procurator und General-Lieutenant der Policey falsche Nachrichten gegen die Jansenisten gegeben hatte.

Herr Carré, de Montgeron, Parlements-rath von Paris. Weil er dem Könige zu Versailles im Namen aller dem M. Paris ergebenen Andächtler das Buch, die Wahrheit der Wunderwerke des M. Paris betitelt, übergeben hatte.

Der Abbé Brignand, genannt la Brosse, oder Desbrosses. — Confidant <sup>\*)</sup>, und Erschleicher von geistlichen Pfründen.

Roussel, genannt Saint Julien und Duchaniot, Verfasser einiger Finanz-Schriften gegen den Herrn Orry, General-Controlleur der Finanzen, welche die Absicht hatten, zu beweisen, daß dieser Minister von der Herstellung der Bedienungen an den Häfen, Cayen, Hallen und Märkten, oder den neuen hergestellten Rechten große Vortheile gezogen hätte.

Govers, Juwelierer. — Den Siegelbewahrer, Herrn Chauvelin, betreffende Staatsangelegenheiten.

Demoiselle Folin. — Eine junge Portugiesin, Gebieterin des Arround von der Rechnungskammer, zu welcher er alles Geld aus der Rechnungskammer gebracht hatte, als daselbst Feuer auslamm.

Herr Voindie. — Ein Atheist.

Das

<sup>\*)</sup> Ein Confidant ist ein Mann, der wegen einer geistlichen Pfründe mit jemanden, unter dessen Namen er sie behält, einen Contract macht, daß er ihm, jährlich ein Stück Geld dafür geben, oder selbige dem andern wiedergeben wolle.

Das Jahr 1738.

Anzahl der Gefangenen, 28.

Minister, Phelypeaux und Minelot.

Allgemeine Ursachen, Jansenisten, Buchdrucker,  
und Verbreiter geschrie-  
bener Nachrichten.

Besondere Anmerkungen.

Herr Dufour, Secretair des Herrn de Casteja, Bothschafters in Norden. — Der Untreue halber angeklagt.

Herr Abbé Poitrot. — Ein Ränkemacher von aller Art.

Nicolas Baize. — Wegen geschriebener Nachrichten.

Jacques Pepin. — Wegen angeblicher Wunderwerke. Er ward nach Bicetre gebracht.

Herr Abbé-Dalinval und Herr Gatellier. — Verfasser und Verbreiter satyrischer Schriften.

Herr Fromaget, Director der Ostindischen Compagnie. — Weil er die Gelder aus der zum Discontirenen der Wechsel errichteten Cassé entwendet hatte.

Herr Pierre Antoine Perrin. — (Bloß angesprochen.) — Er ist verrückt.

Herr Dupere, oder de Chambor. — Weil er die Demoiselle Julie in der Oper beleidigt hat.

Der Pater Leonard Avril, genannt Boucheron, ein Geistlicher aus der Trape. — Ein niedlerlicher Mensch und Dieb.

Das

\*\*\*

**Das Jahr 1739.**

Anzahl der Gefangenen, 28.

Minister, Phelypeaux, Bauyn und Amelot.

Allgemeine Ursachen, [Convulsionisten].

**Besondere Anmerkungen.**

Mein Vetter der Herzog de l'Espare, und sein Kammerjunker. — Zur Besserung wegen jugendlicher Streiche. — Der Herzog de l'Espare täglich zu 30 Livres, und sein Kammerjunker zu 10 Livres. — Diese Gefangenen blieben nur 7 Tage in der Bastille.

Herr Desfèvres. — Wegen Umtragens von Schriften gegen die Constitution.

Nicolas Blondel, Schneidermeister. — Er drohte Häuser anzuzünden, um Geld zu bekommen. Herr Herault wirkte allem Ansehen nach, seine Begnadigung aus, unter der Bedingung auf seine übrige Lebenszeit gefangen zu sitzen. — Er ward nach Bicetre gebracht.

Herr Groudin, Capitain bey den Beyerschen Truppen. — Er ward beschuldigt, auf Befehl der Czarin gemordet zu haben.

Der Oberste Saint Clair, in schwedischen Diensten im russischen Gebiete.

Herr Graf Drumond, ein Engländer, oder Mylord Eduard. — Ein Convulsionist.

**Das Jahr 1740.**

Anzahl der Gefangenen, 58.

Minister, Phelypeaux.

Allgemeine Ursachen, { Passquelle gegen die Constitution.

Besondere Anmerkungen.

Herr Courtin von Nantenil. — Zur Züchtigung, wegen Verschwendung seines Vermögens.

Die Frau des Pauzerre. — Eine Ränkemacherinn.

Barneville. — Ein Spießgeselle des Bruder Augustin.

Herr Abbé Duffart, ein Priester, und in der Gottesgelahrtheit unterrichtender Canonicus, und Herr Planchon, Canonicus zu Vineennes. — Wegen Bemühungen für die Jansenisten im Capitel St. Maur bey Vincennes.

Marie Anne Catherine Querot. — Sie heftete die Druckschriften eines gewissen l'Hote, welche Jansenistische Werke waren.

Gregoire und Ozou. — Wegen des Buchs, Unterricht eines Prinzen, welches sie in Paris hereinbrachten.

Gewisse Denis Foret, Maraine, Trügn, Cornart und Longueil. — Verfasser, Kupferstecher und Verbreiter des Almanachs des Teufels.

Das Jahr 1741.

Anzahl der Gefangenen, 72.

Minister, Phelypeaux.

Allgemeine Ursachen, { Jansenismus, verbotene Bücher und Kupferstiche.

Be-

Besondere Anmerkungen.

Herr Baculart d'Arnaud, ein liederlicher Dichter. — Verfasser eines unflägigen Werks, die Kunst zu f — — betitelt. Er ward nach St. Lazare gebracht.

Herr d'Arnoncourt de Morsan. — Weil er die Kunst zu f — — zu Moulins bey der Gattin des Herrn de Noinville, seines Oheims, Intendanten zu Moulins, hatte drucken lassen.

Demoiselle Ollier. — Umträgerin des Buchs des Thürhüters der Barthäuser, D. B.

Herr Jean Louis Tanniet, Pfarrer von Saint Pierre zu Saint Denis bey Paris. — Er war der Verführung der Frauen beschuldigt.

Herr le Prince, Postcommisarius. — Deffnete die Briefe, um die Wechselbriefe zu stehlen.

Herr Abbé de Moury. Clericus von Orden von Cluny, Theilnehmer an dem Drucke von D. B. Thürhüter der Barthäuser.

Der Chevalier de Mouy, oder Mouchy. Er arbeitete für den General-Lieutenant der Polizey, und gab eben dieselben Aufsätze dem Marschall von Belle-Isle, dem Cardinal von Tencin, dem Herzoge von Richelieu, und dem Grafen von Sachsen.

Elisabeth Michel. — Eine ausschweifende Predigerin.

François Rozay, ein Fuhrmann. — Weil er verbotene Waarenballen führte.

Der Abbé de la Porte. War in einer heimlichen Buchdruckerey gefunden worden,

G 2

Herr

Herr Bourge de Longchamp. — Verfasser einiger Auffäize gegen den Minister.

Herr Georges Husquin Beaubouin, genannt de belle Cour. Ein Mensch von schlechter Aufführung, ein Feind des Herrn Orry de Fulvy, Königl. Commissarius der ostindischen Compagnie. — Er war mit mehrern Einwohnern, die den Herrn de la Bourdonnais verklagten, von der Insel Bourbon gekommen.

Alexander Fleury, vormalhiger Commis der Polizei bey dem Bureau Letters de Cachet.

Das Jahr 1742.

Anzahl der Gefangenen, 53.

Minister, Phelipeaux.

Buchdrucker, Buchhändler,  
Allgemeine Ursachen. { Umträger, Buchbinder,  
und sogar Papierhändler.

Besondere Bemerkungen.

Herr Abbé de Gouffé, Principal des Collégium du Plessis, wegen Entwendung der Gelder des Collégium. — Er ward schlechter Sitten beschuldigt. — Es ward eine Commission deswegen gehalten.

Der Abbé Brunet, ein Priester. Er war Director der Convulsionisten.

Herr de Saint Vincent. — Er war zu Paris sehr verdächtig. Ein Ränkemacher bey Hofe und in der Stadt.

Schwester Claude Fromont, Pförtnerin der Capelle im Palast Luxembourg. — Wegen Angelegenheiten der Capelle, (Weiter nichts.)

Fran-

Françoise Aubillard. — Sie hielt in ihrem Hause Versammlungen, um Convulsionen zu machen.

Joseph Crozat. Weil er falsche Nachrichten in Ansehung des angeblichen Schatzes des M. Paris ertheilt hatte.

Guy, ein Knopfhändler, oder Mützenhändler. — Er begünstigte die Jansenistische Parthey durch sein Geld, und seine Bemühungen.

Herr de la Borgne, Priester des Sprengels von Leon. — Er unterrichtete die Jugend in Convulsionen.

Herr Abbé de la Roquette, Prior von Saint-Umer. — Ein berüchtigter Jansenist, der im Sprengel von Rouen sein Wesen trieb.

Das Jahr 1743.

Anzahl der Gefangenen, 28.

Minister, Phelypeaux und d'Argenson.

Allgemeine Ursachen. { Convulsionisten, Jansenisten, Bücher gegen die Religion und angebliche Projecte gegen das Wohl des Staats.

Besondere Anmerkungen.

Herr Charles Nicolas Mousarron, ParlementssAdvocat, und Amtmann in Roule. Dieser Gefangene ist aus einer in der jansenistischen Parthey berühmten Familie.

Pierre Alza. — Wegen der Sache des La Maczins, in Ansehung des falschen Königlichen Scheins, um Generalpächter zu seyn. — Dieser

Gefangene tödtete am 17 April 1743 einen gewissen Vopet, der sein Feuer anmachte, mit einem Scheit Holz.

Herr Abbé Lenglet Dufresnoi. Wegen eines Werks, welches er dem Befehle des Herrn Kanzlers zuwider hat drucken lassen.

Herr Graf von Baldini, ein Projectmacher in Absicht auf Kriegsmaschinen. — Er ward auf Anhalten des spanischen Hofes in Verhaft genommen.

Herr Risolet. — Ein Mann in elenden Umständen, und Unterhändler, um seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. — Er ward verwiesen, als er aus der Bastille kam.

Marie Durrié, genannt Noël. — Diese Gefangene war die Vorsteherin der Couvulsionen und Convulsionisten, die ihren Aufenthalt zu Ecouen hatten.

#### Das Jahr 1744.

Anzahl der Gefangenen, 20.

Minister,	Amelot, d'Argenson und Phelyxeaux-	{ Verbotene Druckschriften,
Allgemeine Ursachen.	Nachrichten in Kirchen-	
		sachen und Staatsachen.

#### Besondere Anmerkungen.

Der Chevalier Reigrac, Garde-Officier der Czarin. — [Es findet sich nicht die geringste Note in Ansehung dieses Gefangenen. Seine Name und Qualitäten sind, allem Ansehen nach, von der Hand des Ministers Amelot selbst aufgeschrieben.

Jacques Durant, Bursche eines Limonadehändlers. — Wegen frecher, unbesonnener Nachrichten, die er im Caffeehause austheilte.

Herr

Herr Crusius. — Als Kundshafter verdächtig.

Herr Baudoin. — Man beschuldigte ihn, daß er dem Herrn Michel aufgetragen hätte, einen Briefwechsel mit dem Feinde zu führen. Er ward von einer Commission zur gerichtlichen Abbitte und Verweise, Einziehung seines Vermögens und ewiger Gauleerenstrafe verurtheilt. Als er aus dem großen Chatelet kam, schnitt er sich die Kehle mit einem Federmesser in der Schreiberey ab, und starb augenblicklich.

Herr Dupré. Er war Secretär des Marquis de la Chetardie, Französischen Botschafters in Russland und in Verdachte der Untreue. Als seine Unschuld nach funfzehnmonatlichem Verhaft erkannt ward, ließ der König ihm ein Geschenk von 1500 Livres geben.

Herr de Moncheny, königl. Stallmeister. — Weil er seinem Lakeyen einen Stoß mit dem Degen verzezt hatte. Sein Verhaft dauerte nur vierzehn Tage.

Das Jahr 1745.

Anzahl der Gefangenen, 60.

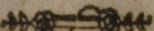
Minister, Phelypeaux und d'Argenson.

Allgemeine Ursachen, { Secte der Baillantisten,  
Verfasser und Umträger  
des Buchs, Tanastes be-  
titelt.

Besondere Anmerkungen.

Herr Feydan Dumenil. — Um Auffäße gegen

G 4 den



den Director der Ostindischen Compagnie, und gegen Herrn de Fütry zu geben.

Der Chevalier de Moun. — Weil er die Befehle des Lieutenants der Policey nicht vollzogen, und die Geschichte der Mademoiselle de Moras geschrieben hatte.

Herr Graf de Thelis. — Wegen Intrigen bey Hofe, und weil er dem Könige auf der Jagd eine Bittschrift hatte überreichen wollen.

Herr Pajot d'Ardivillers. — Starb, nachdem er vierzehn Jahr in der Bastille gesessen. — Er ward wegen schlechter Aufführung und Verschwendung auf Unhalten seiner Familie eingesezt. Man behielt ihn, weil er um das Staatsgeheimniß wußte, als er bey den Posten angestellt war.

Jean Augustin Housset, ein Priester von der Secke der Vaillantisten und Jansenisten, welcher glaubt, daß der Abbé Vaillant der Prophet Elias ist. Er ward nach einem zehnjährigen Aufenthalte in der Bastille nach Villeneuve-le-Roi verwiesen.

Herr Maudry, ein Genfer. — Er führte unver schämte Reden gegen den Staat, und die Regierung in den Caffehäusern.

Frau Peigner. — Eine Ränkemacherin, die dem Könige Nachrichten zu geben hatte.

Demoiselle Marie Magdalene Bonafons, Kammerfrau der Prinzessin von Montauban. — Verfasserin des Tanastes, worin man ein Tagebuch von demjenigen lieferte, was zu Mez bey der Krankheit des Königs, und der Herstellung der Herzogin von Chateauroux vorgefallen ward. — Sie war, als sie

die Bastille verlich, ins Kloster der Benedictiner Nonnen zu Moulin in Bourbonnois gebracht.

Herr Hage, ein Däne. — Er verbreitete Nachrichten, um die Wahl des Großherzogs von Toscana zu hindern.

Jacob Levis, ein Jude von Mez. — Er hatte dem Könige von England den Vorschlag gethan, ihm dem Prinzen Edward zu überliefern.

Das Jahr 1746.

Anzahl der Gefangenen, 56.

Minister, d'Argenson, Phelypeaux und le Voher.  
Allgemeine Ursachen, { Staats - Angelegenheiten,  
Spionirerey, Convulsio-  
nen und Jansenismus.

Besondere Anmerkungen.

Herr Abbé de Lor, Priester des Sprengels von Rhodes, ein großer Jansenist. — Sein wahrer Name ist Fraisiet. Er starb in der Nacht vom 19 auf dem 20 September 1746, da er sich in seinem Zimmer aufgehängt hatte. Er ward den 20 zu St. Paul begraben. Man gab vor, er sey an einem Schlagflusse gestorben.

Jacques Doublet, ein Schlossergesell. Ein des Geuers würdiger ruchloser Mensch.

Nolland Villemothe. Ein das Spioniren's wegen verdächtiger Ausländer.

Lafalle, ein Bedienter. Verboten, mit diesem Gefangenen zu reden, so gar dem Herrn Gouverneur, und dem Herrn de Marville. Nur dem Herrn Gil-

Gilbert ist erlaubt, zu ihm zu gehen, als welcher vom Kdnige den Auftrag hat, ihn zu verhören, so oft er es requiriren würde.

Herr Chevalier de Mailly ehemahlinger Capitain beym Regemente des Prinzen Camille. (Ohne bekannte Ursache.)

Herr Alexander Guillemain, genannt der Chevalier de Raucourt, vormahlinger Capitain beym Regemente von Anjou. — Wegen schlechter Reden gegen den Staat, die Minister und die Generale.

Frau von St. Priest. — (Ohne bekannte Ursache.) — Der Befehl zu ihrer Entlassung war unterzeichnet

### Louis.

Le Tellier, ein Buchbinde. — Wegen schlimmer Bücher.

Frau von Marcoux. — Wegen geäußerter Ausschweifungen bey Hofe. Sie ward bey ihrer Entlassung ins Magdalenen-Kloster de la Fleche gebracht, wo der Kdnig 600 Livres Kostgeld für sie bezahlt. — Den 15 October 1772 befand sie sich noch in demselben.

Herr de la Lagnette. — Bey Gelegenheit der Haltung des Capitels des Oratorium.

Herr Graf de Morton, Frau Gräfin de Morton, Fräulein de Morton, ihre Tochter, und Herr de Morton, ihr Sohn, und ihre Hausgenossen. — Des Spionirens verdächtige Ausländer.

### Das Jahr 1747.

Anzahl der Gefangenen, 42.

Minister, Phelypeaux, Brulart und Argenson.

Allz

Allgemeine Ursachen. { Jansenisten, Convulsionisten und Staats-Spionen.

Besondere Anmerkungen.

Herr l'Almoureux de St. Jean, Priester aus dem Sprengel von Nantes. — Ein Anhänger der Convulsionen, der für diese Parthen drucken ließ.

Herr Abbé Cossini, ein Italiener. — Er warb der Austheilung des Blatts, Nachrichten von Kirchensachen beschuldigt, und besuchte die Convulsionen und Versammlungen der Convulsionisten.

Demoiselle Petronille Pollard, eine Lütticherin. — Sie ward beschuldigt, daß sie eine Spionin der Feinde Frankreichs wäre.

Jeanne oder Margarete Coreon. Eine Nänkemacherin, die der Madame de Montlac, welche gegen den Herrn Grafen de Montlac einen Prozeß führte, böse Rathschläge gab.

Herr Abbé Morlet. — Man hatte ihn in Verdacht, daß er an den Nachrichten von Kirchensachen arbeitete.

Jeanne Charlotte Barachin, verwitwete Gilbert, genannt Schwester Melarue. — Weil sie den Gewissensrath, wie ein Beichtvater bei vielen jansenistischen Frauen und Nonnen, die Convulsionistinnen waren, gespielt hatte.

Die kleine Saint-Pere, ein Mädchen von sieben bis acht Jahren. — Eine Convulsionistin. — Ihr Verhaft hat beynahe ein Jahr gebauert.

Das

## Das Jahr 1748.

Anzahl der Gefangenen, 50.

Minister, Phelypeaux, d'Argenson und Brûlart.

Allgemeine Ursachen. { Sache des Prinzen Eduard,  
und Einnahme von Maz-  
draß in Ostindien.

## Besondere Anmerkungen.

Herr de la Bourdonnois, Fregatten-Capitain.

— Es ward eine Commission über ihn gehalten. — Er ward von der gegen ihn angebrachten Anklage durch einen Urtheilspruch der Kammer des Arsenals am 3 Februar 1751 losgesprochen, welcher unter königlicher Genehmigung verordnet, daß er losgelassen werde.

Herr Antoine Joseph Garrigues, von Fromme.

— Verfasser einer kleinen Schrift gegen den letzten Nachener Frieden, worin er die franz. Minister beschuldigt, daß sie durch englische Guineen gewonnen, einen dem Könige schimpflichen Frieden gemacht haben.

Herr Graf de la Salle, Oberster. — Französischer Spion in Norden. — Er war der Untreue verdächtig. Als er die Bastille verließ, ward er nach Pierre Encise gebracht.

## Das Jahr 1749.

Anzahl der Gefangenen, 45.

Minister, Phelypeaux und d'Argenson.

Allgemeine Ursachen, { Staatssachen, Pasquelle ge-  
gen die Minister.

Be-

Besondere Anmerkungen.

Herr Abbé Fleurs, ein Priester. — Weil er falsche Loofzettel in der königl. Lotterie gemacht hatte. — Er ward vermöge eines Urrets und Urtheils der königl. Kammer des Arsenals auf dem Platze la Greve gehangen.

Herr Darles de Moutigny. — Wegen des Drucks des Buchs: Therese philosophie.

Jean la Casse. — Aufwärter bey der großen Gemeine, welcher in der königl. Capelle zu Versailles eine ganze Auflage des Pförtners der Karthäuser (Portier des Chartreux) niedergelegt hatte.

Hebesme. — Weil er für das Parlement bey Gelegenheit der Kirchen = Angelegenheiten hatte drucken lassen.

Der Ritter de Bellerive, ehemaliger Dragoner-Capitain. — Wegen schlechter Reden gegen den König, Madame de Pompadour und die Minister. — Er soll ein natürlicher Sohn des Herzogs von Vendôme seyn.

Daury, ein Bursche eines Wundarztes. — Staatssachen.

— Wegen falscher Nachrichten einer vorgehabten Vergiftung gegen Madame de Pompadour, und weil er selbst eine Büchse mit verdächtigen Materialien gefüllt, und an diese Dame gesendet hatte, um seiner Nachricht mehr Gewicht zu geben. — Er ward, als er die Bastille verließ, nach dem Schlosse Vincennes gebracht.

[Mehrere Personen haben uns versichert, daß dieser Gefangene Herr de la Lüde, dieser französische  
Trenk

Trenk war, an dessen Unglücksfällen und Muß das Publicum einen so lebhaften Anteil genommen hat. Man kann sich nicht ohne Bewunderung der Mittel, deren er sich bediente, um sich aus dem abscheulichen Gefängnisse zu befreien, in welchem die Unrechtheit einer Favoritin ihn so lange schmachten ließ, noch der großmuthigen Aufopferung der Frau le Gros, um ihn in Freyheit zu setzen, erinnern. Welch einen Contrast zeigt uns seine Geschichte! Welch eine Muß der auf dem Gipfel der Größe befindlichen Marquise de Pompadour, ein junges Schlachtopfer zu verfolgen, dessen Verbrechen in einem bloßen wahnsinnigen Ehrgeiz bestanden! Welch eine Tugend, welche eine Hartnäckigkeit im Guten, bei der Frau le Gros, einer bloßen Kästnerin, einem Unglücklichen zu helfen, den sie nicht kannte, und der, um sie zur Theilnehmung zu bewegen, kein anderes Recht hatte, als sein Unglück!]

Le Clerc, François Philipp Morlet de Saint-Hilaire, ein gewisser le Brest. — Wegen Reden gegen die Regierung und die Minister.

Herr Desforges. — Staatssachen. — Verfasser einiger Verse gegen den König. Er warb den 18 May 1750 nach dem Berge Saint-Michel gebracht, wo er eingekerkert ward.

Herr de Chassau. — Wegen schlechter Reden gegen die Regierung, den König, Madame de Pompadour und den Herzog von Richelieu. — Nach einem dreijährigen Verhafte ward er auf funfzig französische Meilen von Paris verwiesen.

Herr

Herr Dupré de Richemont. — Ein satyrischer Schriftsteller, der in seiner Fortsetzung des Wörterbuches des Bayle die Minister und andere in Würden stehende Personen auf eine beleidigende Art schilderte.

Herr Abbé Sigorgne, ein Priester aus dem Sprengel von Toul. — Staatsachen — Verse. — Cache der vierzehn Personen, die Verse gegen den König verbreiteten.

Demoiselle Dupont. — Verdächtig, daß ihr die Verfasser der Verse gegen den König bekannt wären.

André Dubuisson. — Ein angeblicher Zauberer. — Dieser Gefangene ließ den Herzog von Olonne den Teufel sehen, um Geld von ihm zu erwischen.

Herr Charpy de Roquemont. — Wegen Briefe, die er an den König gegen das Ministerium des Seewesens und gegen die Officiere beym Seewesen geschrieben hatte.

Das Jahr 1750.  
Minister, d'Argenson, Phelypeaux und Brûlart,

Algemeine Ursachen, } Verschiedene Soldaten, die  
} den Herrn Daury hatten  
entwischen lassen; ver-  
schiedene wegen des an-  
geblichen Schatzes von  
Longueville; viele wegen  
Reden gegen die Minister.

Be-

### Besondere Anmerkungen.

Herr Abbé Langlet Dufresnoi. — Verfasser eines Almanachs, in welchem er das Haus Stuart lobte, und behauptete, daß der Prinz Eduard der rechtmäßige Erbe der Krone von England, und der König Georg ein unrechtmäßiger Besitzer wäre.

Herr Morin, genannt Raymond, seine Frau und sein Sohn. — Weil sie Nachrichten in Beziehung auf den Verfasser und die Druckerey der Nachrichten in Kirchensachen verrathen hatten.

Herr de Monthoux, Oberster zu Pferde und Königl. Stallmeister. — Weil er seinen Lakay mit einem Stoße mit dem Degen getötet hatte, wovon er gestorben ist. \*) Er kam d. 6 März 1750 in die Bastille, und ward den 20 desselben Monats wieder entlassen. Er war einer gleichen Sache wegen schon 1744 in der Bastille gewesen.

Herr Antoine Allegre. — Wegen Briefe, die er an den Hof geschrieben hatte, und worin er die abscheulichsten Verläumdungen gegen Personen von Stande äußerte. Er ist in der Nacht vom 25 auf den 26 Februar 1756 aus der Bastille entwischt.

Jean

---

\*) Es sind die eigentlichen Worte des Originals. Aus der kurzen Gefangenschaft dieses Marques, der sich eines doppelten Mordes schuldig gemacht hat, ersieht man, wie groß die Tyrannie des Despotismus war, der einen Mörder mit 14tägiger Gefangenschaft bestrafte, und Leute, welchen es an Protection fehlte, läppischer Ursachen halber viel Jahre im Gefängnisse schmachten ließ. Anm. des Übers.

Jean Daury, in derselben Nacht entwischte. — Er war im May 1749 in der Bastille, und war wieder in dieselbe gebracht worden, weil er aus dem Kerker zu Vincennes, wohin man ihn gebracht hatte, entflohen war.

Herr Abbé Constantin. — Verfasser der Stimme des Priesters und der Nutzbarkeit der Provinzial-Stände.

Herr Rochon de Chabannes. — Weil er das Leben des M. Paris hatte drucken lassen; dieß Buch war betitelt: Canevas de la Paris.

Der Chevalier Reseguier, Officier bey der franz. Garde. — Verfasser einer kleinen Schrift gegen die Minister, Reise nach Amathunt betitelt.

Das Jahr 1751.

Anzahl der Gefangenen, 25.  
Minister, { Phelypeaux, Berryer, Brûlart und  
d'Argenson.

Allgemeine Ursachen, { Reden gegen die Regierung,  
Pasquelle, geschriebene  
Neuigkeiten, Spionirerey.

Besondere Anmerkungen.

Ein gewisser Verit. — Ein Art von einem Narren, der in einem an den Herzog von Orleans erlassenen Briefe Drohungen gegen denselben geäußert hat. — Er ward in den Kerker zu Vincennes gebracht, nachdem er sieben Jahr in der Bastille gesessen hatte.

Herr Domezon. — Er machte die Unterschriften angesehener Personen nach, um Bedienungen für Geld vergeben zu lassen.

Herr

Herr

Herr Lessson, Capitain beym Regemente von Champagne. — Er war nicht fleißig genug bey seinem Corps.

Herr Abbé Mehegan. Verfasser einer kleinen Schrift gegen die Religion, Zoroaster betitelt.

Herr Bütard. — Weil er ohne Erlaubniß die Bewegungsgründe des Parlements hatte drucken lassen, die der Vollziehung der Erklärung vom 24. März 1751 wegen des Hospitals im Wege waren.

Pierre Noel. — Secretär des Grafen von Caraman; er gab geschriebene Neuigkeiten aus.

Der Abbé Brochette, von Glassigny. — Weil er Reden gegen die Regierung, wegen der Angelegenheiten der Verfasser der Nachrichten in Kirchensachen, welche ihm bekannt waren, geführet hatte, und zwar gegen das deswegen an ihn ergangene Verbot. — Er ward nach einem siebenjährigen Aufenthalte in der Bastille in den Thurm zu Vincennes gebracht.

[Er hat aus der Kutsche beym Thore St. Antoine entwischen wollen.]

Herr Chenavier. — Weil er schlechte Reden gegen den König wiederholet hatte, ohne die Urheber davon angeben zu können.

Ein gewisser Girard. — Er war ein großer Spion, ohne vom Ministerio dazu berechtigt zu seyn. Ein Ränkmacher und Kundschafter großer Herren, der dem Dienste hinderlich war. Dieser Gefangene kam den 16 October 1751 in die Bastille, und verließ sie den 11 Februar 1762 um durch den Policey-Inspector, Herrn Framboisier, nach Vincennes gebracht zu werden.

Frau

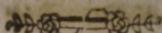
Frau Saubé, erste Kammerfrau des Herzogs von Bourgogne, und Marie Charlotte Anquethy, verheyrathete Mezieres, ihre Kammerfrau. — Staats-sache. — Diese letzte Gefangene war schwanger, als sie in Verhaft genommen ward; und vermidge eines königlichen Befehls, der Phelypeaux contrasignirt war, verließ sie die Bastille, um bey der Frau Pilon, einer Wehemutter zu Paris, ihr Wochenbette zu halten. Sie ward durch den Herrn d'Hemery und den Commissär de Rochebrune dahin gebracht, welche sie auch nach geendigtem Wochenbette wieder in die Bastille brachten, wo sie einem andern königlichen Befehle zufolge aufgenommen ward.

Der Pater Lvussaint Bartelle, ein Recollecte. — Staats-sache, und weil er falsche Nachrichten gab.

Demoiselle Gravelle. — Wegen Außfahre gegen den Herrn und die Frau von Montmartel, wie auch gegen den Marquis de Bethüne. Sie ward nach einem dreizehnmonatlichen Aufenthalte in der Bastille nach Vincennes gebracht.

Herr Serre de Montridon. — Wegen unverschämter Briefe. Er ward im folgenden Jahre nach Charenton gebracht.

Herr Abbé Langlet Dufresnoy. — Wegen namenloser Briefe gegen Personen, welche die ersten Stellen bekleideten. Es ist zu bemerken, daß dieser Gefangene sechsmahl in der Bastille gewesen ist, nämlich;



Fahre.	Lage.
1696	—
1718	28 September.
1725	28 Junius. Nach Vincennes gebracht.
1743	28 März.
1750	7 Januar.
1751	29 December.

Alles dieses, ohne seinen Verhaft zu Vincennes  
zu rechnen.

Herr de la Fosse, Steuereinnelmer zu Rochelle.  
Weil er die Madame de Montboisier den Teufel  
sehen ließ.

### Das Jahr 1752.

Anzahl der Gefangenen, 49.  
Minister, d'Argenson, Phelypeaux, de Voyer.  
Allgemeine Ursachen, { Schlechte Reden, Staats-  
sachen.

### Besondere Anmerkungen.

Herr Taupin Dorval. — Verfasser der Notes  
& memoires pour servir à l'inquisition de France.  
— Er ward den 14 April 1753, Abends um  
 $11\frac{1}{2}$  Uhr, dem Herrn d'Hemery übergeben, um auf  
das Schloß Pierre-en-Eise gebracht zu werden.

François Genard. — Schriftsteller und Unter-  
händler wegen des Buchs, Ecole de l'homme.

Herr Bertin de Frateaux, ehemaliger Capitain  
bei der Cavallerie, kam den 25 März 1752 in die  
Bastille, wo er den 3 März 1779 starb. Ein ge-  
fährlicher Mann, der auf Anhalten seiner Familie  
auf

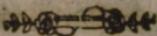
auf Lebenszeit in der Bastille blieb. Dieser Gefangene hat dem Könige eine Pension erlassen, die ihm auf den königlichen Schatz angewiesen war. Er ward zu St. Paul begraben. Der Todtenschein ward mit weissem Papiere bedeckt, und mit dem Siegel des Pfarrers und des Schlosses besiegelt. Der Pfarrer schrieb ihn in Gegenwart des Gouverneurs, Herrn de Launay, und des Majors, Herrn Chevalier, welche ihn unterschrieben, und niemand hat ihn gesehen.

Catharine Charlotte Couet, verheyrathete Dardel. — Eine Art von Närin, die dem Könige Bittschriften voll ausschweifender Nachrichten übergab, und von der Geburt des Herzogs von Montpensier allerley Reden führte. Diese Gefangene ward, als man sie entließ, ihrem Ehemann Antoine Denis Dardel übergeben, welcher versprach, seine Frau zu hindern, in Zukunft an den König, an die Minister, oder an irgend einen andern Herrn oder Dame bey Hofe zu schreiben.

Herr Abbé de Monterif, Dechant der Kathedralkirche zu Autun. — Ein Mann von schlechten Sitten. Er ward nach Vincennes gebracht.

Ein gewisser Sarbourg, weil er einen unerlaubten Briefwechsel mit dem Herrn Gaultier, seinem Onkel, bey welchem er in der Bastille einen Besuch ablegte, veranstaltet hatte.

Ein gewisser Jacques Piron. — Postknecht der Diligence von Lyon, welcher verbotene Druckschriften in Paris hineinbrachte.



Herr Charles Gabaré de Presfontaine. — Ein unbesonnener junger Mensch, welcher einen Brief an den König geschrieben hatte.

Herr d'Herouville, Oberster des Infanterie-Regiments von Bourgogne. Weil er sich ohne Urlaub und Erlaubniß des Ministers vom Regiment entfernt hatte, und nach Paris gekommen war.

Bruder Ange Reboul, ein Karmeliter des Klosters auf dem Platze Maubert. — Weil er beim Parlemente gegen einen königlichen Befehl eingetragen war, der ihn in ein Haus seines Ordens verwies. Er ward nach Vincennes gebracht.

Herr Dideré de Villeras. — Verfasser beleidigender Briefe gegen den Erzbischof von Paris.

Jean Zombabel. — Verfasser von Pasquillen über die Sache der Geistlichkeit und des Parlements.

Herr François Bousquet de Colomiers. — Verfasser geschriebener Nachrichten, welcher seine Blätter Fremden und Franzosen ohne Unterscheid gab.

Herr de Borville. — Wegen derzeitiger Angelegenheiten.

Ein gewisser Jean Laby, und ein gewisser Dossin. — Sie wurden schlechter Reden beschuldigt. — Man konnte keinen Beweis davon beybringen. Sie blieben ungefähr 6 Monate in der Bastille.

---

Das Jahr 1753 bis zum 25 April.

Anzahl der Gefangenen, 50.

Minister, d'Argenson, Phelypeaux und de Boyer.	{	Schlechte Reden und Staatsachen.
Allgemeine Ursachen,		

Bes-

44

### Besondere Anmerkungen.

François le Comte, Soldat beym Regemente Bourbomois. — Weil er thörichte Briefe an die Marquise de Pompadour geschrieben hatte. — Er ward nach Vincennes gebracht.

Herr de Ferouillac. — Ein Andächtler, welchem der Jansenismus den Kopf verrückt hatte, der dem Parlemente, bey versammelten Kammern, guten Rath ertheilen wollte. — Er ward ins Kloster der Bäter von der Charité zu Senlis gebracht.

Herr le Blanc de Villeneuve. — Weil er thörichte und unverschämte Briefe an den Herrn Grafen von Argenson geschrieben hatte. — Nota. Der Befehl zur Annahme dieses Gefangenen ist d'Argenson unterschrieben.

Herr de la Deveze. — Welcher Leuten, die Pharaon und Viribi spielten, seinem Schutz für Geld angebeyhen ließ.

---

Hier geht unser großes Register zu Ende. Wir haben von dem, was sich auf die Ankunft und Entlassung der Gefangenen bezieht, nichts von diesem Zeitpunkte an bis zum 11ten April 1759, da ein Theil eines andern Registers von demselben Format, von derselben Eintheilung und derselben Einrichtung, wie das vorige, anfängt.

#### Das Jahr 1759.

Anzahl der Gefangenen, 37.

Minister, { Phelypeaux und der Herzog von Choiseul.

Allgemeine Ursachen, Staatsachen und Pasquelle.

24

Be-

### Besondere Anmerkungen.

Herr Abbé Tûbeau, ein Priester und Canonicus von Angers, zu St. Maurille. — Der Herr und die Frau Faribault brachten ihm den 14 April 1759 einen namenlosen Brief, von welchem die Frau Faribault sagte, sie hätte ihn gefunden, als sie einen Brief auf die Post brachte. Da dieser Brief ein Complot gegen das Leben des Königs und der Marquise de Pompadour enthielt: so schrieb er an den Hof, und ward, so wie die Frau Faribault, von dem Herrn d'Hemeryn in Verhaft genommen, welcher sie in die Bastille brachte. Die Frau Faribault gestand in ihrem Verhöre, daß sie es so eingekartet hatte, und rechtfertigte dem Herrn Abbé Tûbeau, der folglich in Freyheit gesetzt ward. — Diese Frau gab vor, daß sie diesen Brief in einem Haarbeutel gefunden hätte, und der Abbé Tûbeau, der die Sache für wahr hielt, schrieb an den Hof. Sie ward den 22 November 1759 aus der Bastille entlassen.

Herr Joseph Marie Chapelle, genannt Bruder Jakob Hiob, von Paris gebürtig, vier und vierzig Jahr alt, ehemaliger Director der Fermen von Bretagne. — Ein Convulsionist, oder Anhänger der Convulsionen, auf Anreizung seiner Mutter, die ihn in die Versammlungen der Convulsionisten führte. Er ist bekannt in dem Werke unter dem Namen Bruder Jakob Hiob. Er war der Dichter der Bande, mit welcher er es hielt, und machte Lieder, die man in den Versammlungen sang, welche auf der Estrapade bey Herrn Froissard de Preauval,

aubal, ehemahligen Musquetaire, gehalten wurden, und war seit dem 15 October 1758 zu St. Lazare in Verhaft.

Herr he Bergeron, der sich einen Chevalier d'Escourville nannte. — Weil er Verse gegen die Marquise de Pompadour gemacht hatte. Er hat sie ihr zugesendet, mit der Anzeige, daß er sie ihr aufopferte, und bat sie, ihm 10,000 Livres zu leihen.

Er war ein Sohn eines Tonkünstlers, der eben nicht in guten Umständen war. Er hatte eine Bedienung bey dem Bureau des Herrn Godet, Directors der Zwanzigsten, erhalten; er zog den Gehalt von seiner Bedienung, ohne sie zu verrichten. Seine schlechte Aufführung hat seine Sachen in Unordnung gebracht, und um sie herzustellen, hatte er den Einfall, diese Verse gegen die Marquise de Pompadour zu machen. — Herr d'Hemery, Aufseher der Polizey, hat ihm den Befehl der Verbannung auf dreißig (französische) Meilen von Paris angedeutet.

Der Vicomte von Biré, ein von Nantes gebürtiger Edelmann, (der ohne Befugniß den Titel eines Vicomte annahm.) — Er hat zwei an den König gerichtete Schriften über die Finanzen verfasset. Er schickte die erste dem Herrn Marschall d'Etrez, und die zweyte dem Minister, Herrn Grafen von St. Florentin. Er hat seitdem erklärt, daß die General-Pächter zu Anfange ihrer Pachtung der Prinzessin von Conti vier und zwanzig Millionen geschenkt hätten. Derjenige, von welchem er vor-

giebt, daß er es ihm gesagt habe, und diejenigen Personen, von welchem er behauptet, daß sie bei dieser Unterredung zugegen gewesen sind, läugnen es; und da diese redliche Leute sind: so erfolgt daraus, daß Herr von Biré, dem moralischen Beweise zufolge, die Unwahrheit gesagt hat.

Rudolph Elter von Syburg, seiner Nation ein Schweizer, von Moura gebürtig. — Ein Dichter. Er hatte ein Trauerspiel, Titus, oder der Triumph der Freundschaft betitelt, verfertigt. — Er theilte ein Werk in der Handschrift in Paris aus, unter dem Titel: "Zehiger Zustand der allgemeinen Finanz-Angelegenhen des Königtums Frankreich, „ dessen Verfasser er, wie man behauptet, seyn soll.

Ein gewisser Tavernier. — Er ward von dem Herrn Prevot, Capitain der Kette \*), der von den St. Margareten-Inseln kam, in die Bastille gebracht. — Angeblicher Anschlag gegen das Leben des Königs.

[Dieser Gefangene gehöret zu der Anzahl derjenigen unglücklichen Schlachtopfer, die ihre Freiheit dem patriotischen Muth der tapfern und großmuthigen Bürger zu Paris zu danken haben.

Nach

---

\*) Capitain der Kette nennt man denjenigen, welche das Detachement commandirt, von welchem die zu den Galeeren verurtheilten Verbrecher, die an einer Kette zusammengeschlossen sind, nach dem Orte ihrer Bestimmung gebracht werden.

Nach einem Aufenthalte von zehn Jahren auf den Sanct-Margareten-Inseln kam er den 4 August 1759 in der Bastille an, und befand sich am 14. Februar 1789 noch daselbst. Seine Aussage hat uns die Wahrheit und Authenticität unsers Registers bestätigt; sie stimmt mit demjenigen, was man in derselben von ihm sagt, vollkommen überein. Wir haben eine Unterredung von zwei Stunden mit ihm gehabt. Nicht ohne Mühe widerstehen wir, um uns in unserm Gange nicht aufzuhalten, jetzt dem Verlangen, dem Publicum die Geschichte seines Lebens, oder vielmehr seiner Unglücksfälle, die er uns selbst erzählt hat, mitzutheilen. Welch ein Zeitraum, in welchem er geboren ist, in welchem er gelebt hat, und in welchem er fast gestorben ist! Die Ursache der Canonenschüsse, die er hörte, war ihm gar nicht bekannt; er war so weit davon entfernt, das Glück, dessen er genießen sollte, vorher zu sehen, daß er, als seine Befreyer mit Schweiß, Staub und Ruhr beladen, mit den Waffen in der Hand in sein Gefängniß kamen, sie für Mord hielt, (ein Irrthum, der in dem Orte, den er bewohnte, sehr verzeihlich ist), und eine Stellung annahm, um sich zu vertheidigen. Seine Gebärden, seine Manieren, die ganze Stellung seines Leibes, seine Ausdrücke, alles hat bey ihm das Gepräge eines Mannes, der, da er vor vierzig Jahren lebte, und das mahls starb, nun von neuem auf dem Schauplatze der Welt erschien. Dieser Gefangene hat uns gesstanden, daß er von den dreißig Jahren, die er in der Bastille gewesen, neun und zwanzig Jahr nach einer

einauber zugebracht hat, ohne aus seinem Kerker (Cachot) zu kommen.]

Herr Victor de Goresse Duharda. — Er machte Unterschriften solcher Personen, die in Alemtern stunden, nach, um die Abgaben vom Leder in Pachtung zu nehmen; er war achtzehn Jahr alt. — Sein Bedienter ward aus Vorsicht, und weil er von Sache seines Herrn einige Wissenschaft haben konnte, in Verhaft genommen. [Sein Vater, Herr Duharda, war aus gleicher Ursache zween Monate lang eingesperrt gewesen, und auf funzig Meilen von Paris verbannet worden.]

Herr Marmontel, Verfasser des Mercure de France. — Verfasser einer beleidigenden Parodie. — Wir eilen, dem Herrn Herzoge von Almont, der in das Journal von Paris von verwichenen 30 Julius einen Brief hat einrücken lassen, hier die Nachricht zu geben, daß Herr Marmontel den 28 December 1759 in die Bastille gekommen, und den 5 Januar 1760 entlassen worden ist. Die in dem Register angeführte Ursache seines Verhafts schränkt sich, wie wir bereits gesagt haben, auf die Worte ein: Verfasser einer beleidigenden Parodie. Es wird auch nicht einmahl gesagt, gegen wen diese Parodie gerichtet war. Die Beschwerden, die man gegen den Herrn Marmontel hat haben können, müssen sich ganz in dem Aletenstück, die ihn betreffen, befinden. Wir behaupten gleichwohl nicht, daß der Verfasser der Schrift, über welche der Herzog von Almont Klage zu führen gemüßigt gewesen ist, nicht anderswo Beweise habe finden können,

Wissen, daß diese Parodie gegen einen Herzog von Almont gerichtet war. Unsre Wissenschaft in dieser Rücksicht ist nicht der Maßstab von demjenigen, was andere davon wissen können.]

Ein gewisser Gilles Bury, Haßgenosse des Herrn Marmontel.

Das Jahr 1760.

Anzahl der Gefangenen, 56.

Minister, { Phelypeaux, der Marschall von Bellisle und der Herzog von Choiseul.  
Allgemeine Ursachen. { Convulsionisten, Verfasser und Drucker gegen die Religion.

### Besondere Anmerkungen.

Der Abbé de la Caste, ein ehemaliger Edlesteiner, welcher entlaufen war. — Er war zweymahl verheyrathet, ward an den Pranger gestellt, und zu den Galeeren verurtheilt, wo er gestorben ist.

Philippe Seichepine. — Sache gegen Herrn de Saint-Ey, genannt die Oekonomate.

Der Abbé Roze. — Wegen einer auf die Geistlichkeit sich beziehenden Schrift.

Herr de Beauvisage Lavault, Verfasser verschiedener Finanz-Projecte, und Ränkeschmied, um sie durchzusezen.

Herr Touche, wegen namenloser Briefe gegen Madame de Pompadour.

Herr Vincent, ein Engländer. — Des Spionis verächtig, — Als er eingeschrieben ward, schrieb

schrieb er eigenhändig unter die Ankunfts-Bescheinigung : "Ich bin kein Engländer, und erkenne Frankreich für mein Vaterland.., — Hierauf seine Unterschrift: Jean Maximilien Bourdigue Vincent.

Herr Constans, angekommen den 5 März 1760, entlassen den 10 April desselben Jahrs. Dieser Gefangene war damals hundert und eisf Jahr alt, und befand sich vollkommen wohl. — Die Ursache seines Verhaft ist nicht angezeigt.

Herr de la Caussade, vormalhiger Studien-Inspector der Militär-Schule. — Wegen Pasquelle gegen den Intendanten und andere Officiere der Militär-Schule.

Ein gewisser Merlier, Apotheker zu Paris. — Wegen aufrührerischer Reden gegen den König und Madame de Pompadour.

Pierre de Sauges. — Drucker gegen die Religion.

Denis l'Entaigne. — Schleichhändler mit Karten.

Herr Baron von Edelsheim, des Spionirens verdächtig. \*)

Herr Magny, erster Commis der Kammergüter in Flandern, Verfasser einer Geschichte gegen Madame de Pompadour.

Herr

---

\*) Der Verhaft dieses Herrn ward durch den Herzog von Choiseul, welcher seine Papiere gern lesen wollte, veranstaltet. Der König von Preussen erwähnt dieses Umstandes in der *Histoire de mon temps*. *Ann. des Uebers.*

Herr Danjan, Stadtbaumeister, und sein Bes  
dienter. — Wegen verdächtiger Verbindung in den  
Provinzen, in Ansehung der zeitiger Angelegenheiten.

Das Jahr 1761, nur bis den 9 März.

Anzahl der Gefangenen, 4.

Minister, Phelypeaux, de Berrier.

Allgemeine Ursachen, { Canada Angelegenheit, Bü  
cher gegen die Religion.

Besondere Anmerkungen.

Herr Valade de la Vallette, Parlements-Abvo  
eat zu Paris. — Unter dem Vorwande der Theils  
nehmung an eingebildeten Entwürfen.

Eine gewisse Alano, eine alte Ladenjungfer bez  
Madame Aucloude, Buchhändlerin im Pallaste. —  
Wegen Bücher gegen die Religion.

[Wir wollen hier diese Lieferung beschließen.  
Die zweyte, die nächstens erscheinen soll, wird Aus  
züge aus den andern Registern, die wir besitzen,  
und die uns bis zum roten Julius 1788 führen wer  
den, enthalten. Vor diesen Auszügen soll ein rich  
tiger Plan der Bastille, nebst historischen Noten über  
dies Staatsgefängniß hergehen, und eine genaue  
Abschrift von einigen authentischen und merkwür  
digen Urkunden, die sich auf mehrere Gefangene  
bezühen, deren wir erwähnt haben, wird folgen.]

Ende der ersten Lieferung.

Hamburg,  
gedruckt von Conrad Müller.

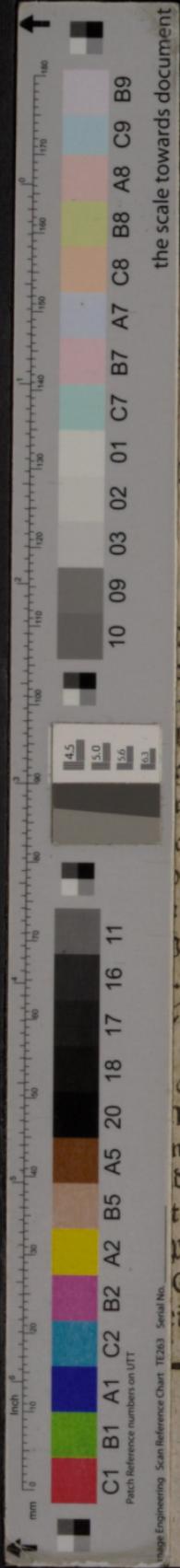






~~XX~~ 126.





the scale towards document

87

Jansenisten, Convulsionisten  
und Staats-Spionen.

#### Ummerkungen.

St. Jean, Priester aus dem  
— Ein Anhänger der Con-  
Parthen drucken ließ.  
ein Italiener. — Er warb  
Blatts, Nachrichten von  
dig, und besuchte die Con-  
ilungen der Convulsionis-  
le Pollard, eine Lütticherin-  
gt, daß sie eine Spionin der  
re.

arrete Coreon. Eine Nänke-  
ame de Montlac, welche ge-  
de Montlac einen Prozeß  
ge gab.

— Man hatte ihn in Ver-  
Nachrichten von Kirchen-

arachin, verwitwete Gilbert,  
Nelarue. — Weil sie den-  
n Beichtvater bei vielen jan-  
d Nonnen, die Convulsionis-  
t hatte.

Pere, ein Mädchen von sieben  
Eine Convulsionistin. — Ihr  
ein Jahr gedauert.

Das